Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 315 — Donnerstag, 12. November 1942

Führer-Aufruf an das französische Volk

Die Demarkationslinie wird überschritten, um jeden Landungsversuch sofort zu vereiteln

Berlin, 11. November

Der Führer hat folgenden Aufruf an das französische Volk erlassen:

Franzosen! Offiziere und Soldaten der französischen Wehrmacht! Am 3. September 1939 wurde durch die englische Regierung ohne Grund und ohne jede Veranlassung Deutschland der Krieg erklärt.

Es ist damals leider den verantwortlichen Arrangeuren dieses Krieges gelungen, auch die französische Regierung zu bewegen, sich ihrerseits der englischen Kriegserklärung anzuschließen. Für Deutschland bedeutete dies eine unverständliche Herausforderung. Die deutsche Regierung hatte von Frankreich nichts gefordert und nichts verlangt. Sie hatte an Frankreich keine Zumutungen gestellt, die es hätten verletzen können.

Das deutsche Volk, das nun mit dem Blute seiner Männer diesem Angriff entgegentreten mußte, hatte keinen Haß gegen Frankreich empfunden. Trotzdem brachte dieser damit ausgelöste Krieg über zahllose Familien in beiden Ländern Leid und Unglück. Nach dem Zusammenbruch der französisch-englischen Front, die mit der Flucht der Engländer aus Dünkirchen zur Katastrophe ausartete, erging an Deutschland das Ersuchen um die Gewährung eines Waffenstillstandes. Das Deutsche Reich hat in diesem Waffenstillstandsvertrag nicht verlangt, was der Ehre der französischen Armee hätte Abbruch tun können. Aber es mußte Vorsorge getroffen werden dagegen, daß, wie es im Interesse der britischen Kriegsanstifter liegt, durch bezahlte Agenten früher oder später der Kampf wieder würde beginnen können.

Das Ziel Deutschlands aber war es nicht, Frankreich zu demütigen oder zu vernichten oder das französische Weltreich zu zerstören, sondern das Ziel war im Gegenteil, durch einen späteren vernünftigen Frieden eine allgemeine Atmosphäre der gegenseitigen Verständigung in Europa herbeizuführen.

Seit dieser Zeit haben England und nunmehr auch Amerika versucht, wieder auf französischem Boden Fuß zu fassen, um den Krieg — so wie es in ihrem Interesse liegt — auf fremder Erde weiterzuführen. Nachdem diese Anschläge überall jämmerlich zusammengebrochen waren, fand nun der englisch-amerikanische Überfall auf die west- und nordafrikanischen Kolonien statt. Hier ist der Kampf infolge der Schwäche der französischen Besatzungen leichter zu führen als gegen die von Deutschland verteidigten Küsten im Westen. Seit 24 Stunden ist nun der deutschen Regierung bekannt, daß in Ausweitung dieser Operation der nächste Angriff gegen Korsika zur Inbesitznahme der Insel und gegen die südfranzösische Küste stattfinden soll. Ich habe mich unter diesen Umständen entschließen müssen, der deutschen Wehrmacht den Befehl zum sofortigen Durchmarsch durch das bisher unbesetzte Gebiet an die von den englisch-amerikanischen Landungstruppen vorgesehenen Stellen zu geben.

Die deutsche Wehrmacht kommt deshalb aber nicht als Feind des französischen Volkes und als Feind seiner Soldaten. Sie hat nicht die Absicht, in diesen Gebieten zu regieren. Sie hat nur ein Ziel: Jeden amerikanisch-englischen Landungsversuch im Verein mit seinem Verbündeten zurückzuschlagen. Marschall Pétain und seine Regierung sind vollständig frei und können ihren verantwortlichen Pflichten nachgehen wie bisher. Es steht von jetzt ab auch einer Verwirklichung ihres früheren Wunsches, nach Versailles zu ziehen und von dort aus Frankreich zu regieren, nichts mehr im Wege. Die deutschen Truppen sind angewiesen, durch ihre Haltung dem französischen Volk so wenig als möglich Belastungen zuzufügen. Möge das französische Volk aber bedenken, daß es durch die Haltung seiner Regierung im Jahre 1939 das deutsche Volk in einen schweren Krieg gestürzt hat, der über Hunderttausende von Familien tiefes Leid und Bekümmernis gebracht hat.

Es ist der Wunsch der deutschen Regierung und ihrer Soldaten, wenn irgend möglich nicht nur mit den Angehörigen der französischen Wehrmacht gemeinsam die französischen Grenzen zu schützen, sondern vor allem auch mitzuhelfen, die afrikanischen Besitzungen der europäischen Völker für die Zukunft vor räuberischen Angriffen zu bewahren.

Nur dort, wo ein blinder Fanatismus oder wo durch bezahlte englische Agenten dem Vormarsch unserer Verbände Widerstand entgegengesetzt werden sollte, wird die Waffe die Entscheidung erzwingen. Im übrigen werden sicher zahlreiche Franzosen den verständlichen Wunsch besitzen, von der Besatzung erlöst zu werden. Aber sie alle dürfen überzeugt sein, daß es auch dem deutschen Soldaten lieber wäre, in seiner Heimat bei Frau und Kind oder im Elternhaus leben und friedlich arbeiten zu dürfen. Je schneller deshalb die Macht niedergeschlagen wird, die seit 300 Jahren in Europa Staat gegen Staat hetzt und die auch Frankreich in der Vergangenheit so oft beraubte und augenblicklich wieder zu berauben im Begriff ist, um so früher werden die Wünsche der besetzten französischen Lande und der besetzenden deutschen Soldaten gemeinsam in Erfüllung gehen.

Alle besonderen Fragen werden im Einvernehmen mit den französischen Behörden geregelt und gelöst.

Den 11. November 1942.

gez. Adolf Hitler.

Der deutsche Vormarsch planmäßig

Aus dem Führerhauptquartier, 11. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen haben am 11. November früh zum Schutze des französischen Territoriums gegenüber den bevorstehenden amerikanisch-britischen Landungsunternehmen in Südfrankreich die Demarkationslinie zum unbesetzten Frankreich überschritten. Die Bewegungen der deutschen Truppen verlaufen planmäßig.

Rom, 11. November

Amtlich wird bekanntgegeben: Gleichzeitig mit dem Vorrücken deutscher Truppen sind italienische Truppen Mittwoch vormittag in das nicht besetzte französische Gebiet eingerückt.

Frankreich sperrt Grenzen

Vichy, 11. November

Die französische Regierung hat ihre Grenze nach der Schweiz und Spanien für alle amerikanischen Staatsangehörigen gesperrt. Von der Schweiz und Spanien sind entsprechende Gegenmaßnahmen bisher nicht ergriffen worden.

Deutscher Gegenschlag

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Schneller, als es der großmäulige Räuber im Weißen Haus vermutet hatte, hat Deutschland zum Gegenschlag gegen die britisch-amerikanischen Raubgelüste, die sich nach dem Aufruf des Führers an das französische Volk nicht nur gegen Französisch-Nordafrika, sondern auch gegen Korsika und gegen die südfranzösische Küste richteten, ausgeholt. Die verbrecherische Aktion der USA. gegen Französisch-Nordafrika, die man drüben überm großen Teich als die „größte Sensation" der sogenannten neuen Offensivphase der alliierten Kriegführung ausposaunte, ist schon lange, vielleicht schon bei dem berühmten Atlantiktreffen der Gangster Roosevelt und Churchill vorbereitet worden. Indem Deutschland jetzt mit seiner Wehrmacht auf Befehl des Führers durch das bisher unbesetzte französische Gebiet marschiert und den bewaffneten Schutz der französischen Grenze sowie der afrikanischen Besitzungen der europäischen Völker übernimmt, hat es einer Entwicklung die Spitze abgebogen, in deren Verlauf die beiden Räuberstaaten England und Amerika den wehrlosen Staat Frankreich überfallen und damit das Gefüge Europas erschüttern wollten. Der verbrecherische Überfall der USA. auf Französisch-Nordafrika und die vom Führer aufgedeckten Pläne eines englisch-amerikanischen Angriffs auf die französische Mittelmeerküste und die Insel Korsika sind die Fortführung und Fortentwicklung eines alten Raubplanes, den die Spießgesellen in London und Washington gefaßt hatten, als Frankreich am 22. Juni 1940 mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes seinen Zusammenbruch offiziell bestätigte. Seit dieser Zeit haben England und Amerika immer wieder Überfälle auf das französische Kolonialreich unternommen, um das Besitztum des einstigen Bundesgenossen nach und nach planmäßig zu zerstören und zu zerstückeln und es ihren Imperien einzuverleiben. Vom Oran von 1940 zum Oran 1942 führt ein klarer Weg britisch-amerikanischer Überfälle auf französisches Kolonialgebiet. Er begann am 4. Juli 1940 mit dem Überfall der englischen Flotte auf die vor Anker liegenden französischen Einheiten im Hafen von Oran, der nach der Niedermetzelung französischer Mannschaften auf teilweise abgerüsteten französischen Schiffen zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Frankreich führte. Die Beziehungen zwischen Vichy und Washington wurden damals noch nicht abgebrochen. Sie zerbrachen erst mit dem Gangsterstreich der USA. im November 1942. Schon beim englischen Überfall auf Dakar am 21. September 1940 zeigte es sich, daß Frankreich trotz seines Zusammenbruchs gewillt ist, sein Kolonialreich unter allen Umständen zu verteidigen, eine Haltung, die durch die harte französische Abwehr im November 1942 noch verstärkt wurde. Auch die Überfälle britischer Seestreitkräfte auf Syrien im Juni 1941 stießen erst auf erbitterten Widerstand der weit unterlegenen französischen Levante-Armee, ehe britische Übermacht am 14. Juli die Waffenstreckung der französischen Truppen erzwingen konnte. Auch die britischen Streitkräfte, die am 5. Mai 1942 in der Bucht von Diege Suarez auf Madagaskar landeten, hatten langwierige Kämpfe zu bestehen, ehe es ihnen gelang, die unterlegenen französischen Kolonialstreitkräfte zurückzudrängen und die Insel zu besetzen.

Am 6. November 1942 schaltete sich Amerika offiziell in die britischen Raubüberfälle ein. Roosevelt ließ die Maske fallen und griff frech nach dem gesamten west- und nordafrikanischen Kolonialbesitz Frankreichs. Er unternahm gleichzeitig Operationen gegen die Küste Marokkos und gegen die Küstengebiete von Algier, also gegen Frankreichs Lebenslinien und Versorgungsbasen auf afrikanischem Boden. Der Schlag gegen Algier mußte Frankreich besonders hart treffen. Denn dieses Land ist viel enger mit dem französischen Mutterland verbunden als das übrige französische Kolonialreich auf afrikanischem Boden. Frankreich hat dieses für seinen Bestand und für seine Versorgung mit afrikanischen Truppen wichtige Land niemals als Kolonie gewertet, sondern als Kernland seines afrikanischen Kolonialreiches in das französische Mutterland selbst eingegliedert und damit festen Fuß auf beiden Ufern des Mittelmeers gefaßt. Der Feind, der das afrikanische Ufer besetzt, wird immer zum Sprung auf das französische Ufer ausholen.

Deutschland hat schweigend den amerikanischen Landungsmanövern zugeschaut. Es hat zugeschlagen, ehe die amerikanischen

Über Europas „weicher Flanke" der deutsche Schild

Das hinterhältige Manöver der Amerikaner rasch durchschaut / Die deutsche Maßnahme dient auch Frankreich

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. November

„Wir werden alle unsere Schläge vorbereiten — wie immer gründlich —, und sie sind immer noch zur rechten Zeit gekommen" — drei Tage, nachdem der Führer in München dieses Wort gesprochen, findet es seine Verwirklichung. Blitzschnell ist das hinterhältige Manöver der Amerikaner durchschaut worden, und über das, was noch am Sonntag Willkie als „die weiche Flanke Europas" bezeichnete, wölbt sich jetzt der Schild der deutschen Wehrmacht.

Der Führer selbst hat in dem Aufruf an das französische Volk die Lage so klar geschildert, daß sie nicht besser dargelegt werden kann. In dem Aufruf wird festgestellt, daß es nach sicheren Meldungen es das Ziel Roosevelts und Churchills war, von Nordafrika aus die südfranzösische Küste, also etwa das Gebiet von Marseille, anzugreifen und außerdem sich auf Korsika festzusetzen. Roosevelt persönlich hat am Sonntagabend selbst enthüllt, daß der Überfall auf französisches Gebiet in Afrika schon vor fast einem Jahr, nämlich „zwei Wochen nach Pearl Harbour" — zwischen ihm und Churchill geplant worden ist; die Einzelheiten der Afrika-Invasion seien im Juli ausgearbeitet worden, und in Moskau habe Churchill den räuberischen Überfall auch mit Stalin besprochen...

Wer wollte also bestreiten, das sich der Schutz der Achse für die französische Mittelmeerküste und für Korsika aus der Zwangsläufigkeit europäischen Schicksals ergibt? Auch jeder vernünftige Franzose müßte einsehen, daß Deutschland mit diesen Maßnahmen einzig und allein den europäischen Gesamtinteressen Rechnung trägt und auch Frankreich selbst in Schutz nimmt. Frankreich ist nun einmal nicht in der Lage, sein Gebiet gegen gegnerische Angriffe zu verteidigen; die Entwicklung in Nordafrika gibt dafür den Beweis. Nach Algier ist Oran gefallen, und es ist nicht anzunehmen, daß sich die marokkanischen Gebiete an der westafrikanischen Küste noch lange halten können. Das französische Volk ist zu schwach, um eine Verteidigung seiner Gebiete durchzuführen; es ist auch klar, daß eine seit 2½ Jahren nicht weiter gebildete französische Truppe in Nordafrika nicht den Waffen gewachsen sein kann, die aus den Vereinigten Staaten herübergebracht wurden.

Im ganzen glauben Roosevelt und Churchill offenbar, einer ziemlich schnellen Eroberung in Nordafrika sicher zu sein. Wenn die Briten jedoch geglaubt haben, nun von den räuberisch gewonnenen Stellungen aus auch europäisches Gebiet bei möglichst geringem Widerstand überfallen zu können, so werden sie sich allerdings gründlich täuschen.

Übersichtskarte zu den jüngsten Ereignissen (Zeichnung: Dehnen)

Wir bemerken am Rande

Churchill zur zweiten Front ... *Der britische Ministerpräsident hat gestern im Unterhaus eine Rede vom Stapel gelassen, in der er sich mit der vielberufenen zweiten Front befaßte. Einleitend meinte er, wie die Dinge jetzt in Ägypten liefen, seien sie doch eine große Hilfe für den lieben bolschewistischen Verbündeten; im übrigen habe die Offensive der 8. Armee — das möge man in Moskau nicht vergessen! — ungeheuerliche Mengen Rüstungsmaterial verschlungen. Auf den Einwand Stalins, der in seiner Ansprache zum 25. Jahrestag der Oktoberrevolution mit dürren Zahlen den Briten vorgerechnet hatte, wie wenig deutsche und italienische Divisionen in Ägypten tatsächlich gebunden würden, ging Churchill natürlich nicht ein. Er verbreitete sich dafür ausführlich über „große Vorbereitungen", die getroffen seien, um über den Kanal zu gehen, aber er steckte sofort zurück mit der Feststellung, es sei unbillig, zu verlangen, daß diese Invasion in Europa etwa im Herbst dieses Jahres hätte gestartet werden müssen! Er habe daher auch seinem Stabschef strengste Anweisung gegeben, die in der Öffentlichkeit erhobenen Wünsche und Forderungen abzubremsen. Nun weiß Stalin doch wenigstens Bescheid! Und der lebhafte Beifall, den diejenigen Abgeordneten dem Rückzieher Churchills spendeten, die sonst die lautesten Rufer nach einer sofortigen zweiten Front waren, dürften bei Stalin wahrscheinlich einen neuen Wutausbruch auslösen! Inzwischen ist ja das Räuberhauptmann-Unternehmen in Französisch-Nordafrika gestartet worden, wo Roosevelt als Hannemann diesmal vorangeht. Man bleibt also mit dem, was Stalin so gebieterisch fordert, lieber etwas weiter vom Schuß. Sollten sie aber Appetit auf wirkliches Europa verspüren, die Herren in Washington und London, so würde die Achse ihnen solche Mahlzeit sicher versalzen — alle Vorsichtsmaßnahmen dafür sind im Rollen! Aus Churchills Faselrede jedenfalls ging hervor, daß dieser alte Fuchs die Trauben in Europa weiter für reichlich sauer hält, angesichts des britischen Unvermögens zu derartigen Operationen. Was bleibt, ist die Hochstapelei Churchills, die er Molotow gegenüber getrieben hat, dem die zweite Front in Europa — und nicht in Afrika! — auf Ehre und Gewissen seinerzeit versprochen wurde!* I.Z.

Bäume in den Himmel wachsen und die USA.-Pläne auf Besetzung der französischen Mittelmeerküste und der Insel Korsika Wirklichkeit werden konnten. Im Sinne der europäischen Solidarität hat es jetzt den Schutz der französischen Grenze, der französischen Küste auch am Gegengestade des Mittelmeers und des europäischen Kolonialbesitzes überhaupt übernommen und damit einen Damm gegen die Raubpläne der britisch-amerikanischen Mächte gesetzt, die diese zunächst unter dem Deckmantel der Freundschaft in verhüllter Form und dann offen gegen Frankreichs Kolonialbesitz in Afrika mit dem Ziel der völligen Vertreibung Frankreichs vom afrikanischen Kontinent betrieben hatten. Amerikas und Englands Absicht, an der Stelle des geringsten Widerstandes eine Art zweiter Front zu errichten und sich damit ein Sprungbrett für weitere erfolgreiche Aktionen auf dem Festland zu sichern, sind vereitelt. Deutschland ist nicht nur in der Lage, die Verteidigungsanlagen der Atlantikküste gegen jeden englisch-amerikanischen Landungsversuch einzusetzen, sondern hat bewiesen, daß es auch an anderen Stellen des europäischen Festlandes stark sein kann. Wenn Deutschland jetzt in Übereinstimmung mit der italienischen Regierung auf schnellstem Wege durch Frankreich die Mittelmeerküste besetzt und gleichzeitig am Schutze Korsikas gegen den drohenden Angriff der amerikanisch-englischen Streitkräfte teilnimmt, dann tut es das aus seiner europäischen Verpflichtung heraus. Der Führer hat in seinem Aufruf an das französische Volk versichert, daß sich der Marsch der deutschen und verbündeten Truppen in das unbesetzte Frankreich nicht gegen die französische Wehrmacht und das französische Volk richtet. Er hat sogar seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Deutschland entschlossen ist, wenn möglich, Seite an Seite mit den französischen Soldaten die Grenze Frankreichs und damit auch die Grenzen der europäischen Kultur und Zivilisation zu verteidigen. Es geht um Europa und gegen die räuberische Koalition der Briten und Amerikaner. Wir hoffen, daß das französische Volk die Zeichen der Zeit versteht und seine europäische Verpflichtung erkennt.

Nach einer nordamerikanischen Agenturmeldung aus Port au Prince hat auch Haiti die diplomatischen Beziehungen zu Vichy abgebrochen.

Anläßlich des Geburtstages des Königs und Kaisers von Italien sandte der Tenno ein Glückwunschtelegramm.

Abwehrgefechte im Westkaukasus und am Terek

Unsere Bomber über der britisch-amerikanischen Landungsflotte / Ein Flugzeugträger wurde schwer getroffen

Aus dem Führerhauptquartier, 11. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus und am Terek-Abschnitt wurden zahlreiche feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen abgewehrt und Bereitstellungen des Feindes durch Artilleriefeuer zerschlagen. In Stalingrad lebhafte Stoßtrupptätigkeit. An der Don-Front wiesen rumänische Truppen feindliche Angriffe ab. Schlachtflieger griffen in die Erdkämpfe mit Erfolg ein. Ungarische Truppen vereitelten einen Übersetzversuch des Feindes. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden eigene Stoßtruppunternehmungen durchgeführt und einige feindliche Vorstöße abgewiesen. Kampf- und Sturzkampfflieger setzten ihre Angriffe gegen Truppenbereitstellungen und Bahnanlagen fort.

An der ägytischen Front nehmen die beabsichtigten Bewegungen der deutschen und italienischen Truppen, die in erfolgreichen Gefechten zwölf feindliche Panzer zerstörten, ihren Fortgang. Die britische Luftwaffe verlor vier Flugzeuge. Deutsche und italienische Jagdflieger schossen in Luftkämpfen gegen überlegene feindliche Luftstreitkräfte vom 5. bis 10. November 27 feindliche Flugzeuge ab.

Deutsch-italienische Luftstreitkräfte bekämpften weiterhin die amerikanisch-britische Landungsflotte an der Küste Nordafrikas. Ein Flugzeugträger und ein großes Handelsschiff erhielten Treffer. Kampfflieger schossen drei feindliche Jagdflugzeuge ab.

In der Nacht zum 10. November stießen Schnellboote gegen den feindlichen Geleitverkehr an der britischen Ostküste vor, versenkten unter heftigen Kämpfen gegen britische Zerstörer vier Schiffe mit 11 000 BRT. und beschädigten zwei Schiffe sowie ein Sicherungsfahrzeug durch Torpedotreffer. Alle Boote sind zurückgekehrt. Ein im Kampf beschädigtes eigenes Schnellboot wurde in einen deutschen Stützpunkt eingeschleppt. An der Küste der besetzten Westgebiete wurden vier britische Bomber abgeschossen.

Im Nordatlantik traf ein deutsches Unterseeboot ein britisches Schlachtschiff der Queen-Elisabeth-Klasse durch Torpedo. Eine schwere Explosion wurde beobachtet.

In verschlammter Wüste

Berlin, 11. November

Nach ergänzenden Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht hat sich die Lage an der nordafrikanischen Front kaum verändert. Die Nachhuten setzten ihre erfolgreichen Abwehrkämpfe fort. Zwischen den deutsch-italienischen Hauptkräften und den nachdrängenden Briten ist ein beträchtlicher Zwischenraum entstanden, so daß die deutsch-italienische Panzerarmee ihre Bewegungen unbehindert fortsetzen konnte. In den Auffangstellungen trafen erneut versprengte Kampfgruppen ein, die sich an den Hügelterrassen des Dschebel entlang durchgeschlagen hatten.

Die starken Wolkenbrüche der letzten Tage hatten den Wüstensand so tief aufgeweicht, daß die Briten ihre Bemühungen, mit schweren Waffen auf den verschlammten Wüstenpisten vorwärtszukommen, aufgeben mußten. Nur für leichte Panzerspähwagen und Infanterie war das Gelände passierbar. Als solche Einheiten südöstlich Marsa Matruk die felsige Senke am Oberlauf eines Wadis zu überschreiten versuchten, gerieten sie in das Feuer deutscher Kampfgruppen, die hier die Rückzugsbewegungen italienischer Verbände deckten. Trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit konnten die angreifenden Südafrikaner bei der fehlenden Unterstützung durch schwere Waffen nicht vorwärtskommen. Auch die leichten Panzerspähwagen hatten keine Aussichten gegen die schweren deutschen Maschinengewehre. Mehrfach stürmten die Angreifer vor, doch jedesmal mußten sie im Feuer liegenbleiben. Das ganze Gefecht löste sich schließlich in Einzelkämpfe um Löcher und Felsbrocken auf, in denen der Feind von den schwachen deutschen Kräften so lange aufgehalten wurde, bis die italienischen Truppen sich weit genug abgesetzt hatten und den ungehinderten Marsch zu den Hauptkräften antreten konnten.

Scharfe Aufmerksamkeit in Spanien

Stellungnahme der Madrider Presse / Begründetes Mißtrauen ausgedrückt

Drahtmeldung unseres Dt.-Berichterstatters

Madrid, 11. November

In Spanien ist man überzeugt, daß Roosevelt seit Juni den Überfall auf Nordafrika vorbereitet hat. Es liegt nahe, daß seit dem gleichen Zeitpunkt auch die diplomatischen Erklärungen bereit gehalten wurden, die die Unverletzlichkeit spanischen und portugiesischen Gebietes garantieren sollten, sie gehörten mit den Panzerwagen, Flakbatterien, Flugzeugen und Mannschaften zum unbedingten Rüstzeug für das Unternehmen Afrika und waren übrigens am leichtesten zu beschaffen. Eine andere Sache ist es, Spaniens korrektes Verhalten innerhalb seiner klar abgegrenzten Außenpolitik in regelmäßigen Abständen in einer unerhörten Pressefehde anzugreifen, zu verleumden und zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Spanien aufzufordern, den Bürgerkrieg-General Miaja wie einen Kinderschreck zu benützen und damit zu drohen, ihn an der Spitze von 170 000 emigrierten Spaniern — und mit was für Waffen? — von Afrika aus gegen Spanien losziehen zu lassen.

Wie soll Spanien unter solchen Umständen den Garantieerklärungen der Alliierten Glauben schenken können? Roosevelt und Churchill betragen sich wie Gangster, fragen nicht nach Rechten und halten sich an kein Mannes-wort. Die Vereinigten Staaten sind überdies schon seit langem die Hochburg aller Opposition und der unversöhnlichen Feindschaft gegen Generalissimus Franco, dem sie es sehr übelgenommen haben, daß er der Welt von Hispanität zu sprechen begonnen hat, geradeso wie ihm die Engländer seine Forderung auf Gibraltar verübelt haben. Der Überfall auf Afrika ist also dazu angetan, das nur allzuverständliche spanische Mißtrauen gegen die Alliirten zu verstärken.

Die Madrider Blätter verweisen in ihren Betrachtungen zur Lage einmütig auf die alliierten Garantieerklärungen und sind darauf ausgerichtet, England und die Vereinigten Staaten darauf festzulegen.

Giraud brach sein Ehrenwort

Berlin, 11. November

Wie aus Meldungen englischer und amerikanischer Nachrichtendienste hervorgeht, ist der französische General Giraud mit Hilfe amerikanischer Agenten nach Französisch-Nordafrika gelangt. Giraud, der im Frankreichfeldzug in deutsche Gefangenschaft geriet, war unter Ausnutzung ihm gewährter Erleichterungen aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entflohen. Durch Ehrenwort gegenüber dem französischen Staatschef war Giraud an den Aufenthalt in einem südfranzösischen Ort gebunden. Giraud steht französischen Emigrantenkreisen, die mit England zusammenarbeiten, nahe.

Admiral Darlan ist von einer Besichtigungsreise, auf der er sich zuletzt in Algier aufhielt, bisher nicht zurückgekehrt. Über sein Schicksal ist in amtlichen französischen Kreisen nichts bekannt.

Sonderzuteilungen zum Weihnachtsfest

Die Lebensmittelmengen ein Beweis für unsre gesicherte Ernährungslage

Berlin 10. November

Die Versorgungslage gestattet es, entsprechend der Ankündigung des Reichsmarschalls dem deutschen Volk zu Weihnachten neben den laufenden Lebensmittelrationen Sonderzuteilungen zu gewähren. Die Mengen der dabei zur Verteilung gelangenden Lebensmittel sind im Reichsanzeiger vom 10. November d. J. veröffentlicht worden. Danach erhalten Normalverbraucher und nicht landwirtschaftliche Selbstversorger (Gruppe B) über 18 Jahre:

500 g Weizenmehl (Type 1050), 200 g Fleisch, 125 g Butter, 62,5 g Käse, 250 g Zucker, 125 g Hülsenfrüchte, 125 g Zuckerwaren, 50 g Bohnenkaffee, 1 halbe Flasche (0,35 l) Trinkbranntwein. (Eine Sonderzuteilung von Käse erfolgt im Warthegau nicht, da die Normalsätze in Käse hier ohnehin um 62,5 g höher als im Altreich sind.)

Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren sowie nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger (Gruppe B) dieser Altersstufe erhalten dieselben Rationen, aber keinen Kaffee und keinen Trinkbranntwein, dafür jedoch 125 g Zuckerwaren mehr als die Normalverbraucher über 18 Jahren.

Landwirtschaftliche Selbstversorger (Gruppe A) über 18 Jahre erhalten: **500 g Weizenmehl (Type 1050), 250 g Zucker, 125 g Zuckerwaren, 50 g Bohnenkaffee, 1 halbe Flasche (0,35 l) Trinkbranntwein.**

Die Jugendlichen unter den landwirtschaftlichen Selbstversorgern bis zu 18 Jahren erhalten ebenso wie die städtischen Jugendlichen 125 g Zuckerwaren mehr als die landwirtschaftlichen Selbstversorger über 18 Jahre, dafür aber keinen Bohnenkaffee und keinen Trinkbranntwein.

Außerdem erhalten alle Inhaber von Reichseierkarten im Laufe des Dezembers 1942 vier bis sechs Eier, alle Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter je eine Flasche Wein und alle Verbraucher über 18 Jahre in den stark luftgefährderten Gebieten eine ganze Flasche Trinkbranntwein an Stelle der oben vorgesehenen halben Flasche. Über die Weinverteilung ergehen besondere reichseinheitliche Bestimmungen; die Abgabe der weiteren halben Flasche Trinkbranntwein wird von den Ernährungsämtern der bedachten Gebiete geregelt.

Die Sonderzuteilungen werden auch allen Versorgungsberechtigten gewährt, die sich in Gemeinschaftsverpflegung (Schutzgliederungen außerhalb der Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Krankenanstalten usw.) befinden.

Wehrmachturlauber, die mindestens eine Woche Urlaub haben, der in die Zeit der 44. Zuteilungsperiode fällt, erhalten ebenfalls die Sonderrationen für Normalverbraucher über 18 Jahre.

Die gleichzeitig erlassenen Durchführungsbestimmungen regeln die Verteilung der Sonderzuweisungen. Es werden besondere Weihnachtssonderkarten ausgegeben, die nach den verschiedenen Verbrauchergruppen als WS 1, WS 2, WS 3 und WS 4 bezeichnet werden. Sie werden zusammen mit den Lebensmittelkarten der 44. Zuteilungsperiode verteilt. Sie bestehen aus einem Stammabschnitt und Einzelabschnitten und sind vom 14. Dezember 1942 bis zum 31. Januar 1943 gültig. Die Einzelabschnitte werden von den Kleinverteilern abgetrennt und sind gemäß den für Einzelabschnitte geltenden allgemeinen Bestimmungen zu behandeln.

Für die Versorgungsberechtigten, die sich in Gemeinschaftsverpflegung befinden, stellen die Ernährungsämter den Anstalten oder Lagerleitungen auf der Grundlage von Bedarfsmeldungen Bezugscheine über die je Kopf aufgeführten Mengen aus, wobei natürlich diejenigen Verbraucher unberücksichtigt bleiben, die die Sonderkarten schon vor Aufnahme in die Gemeinschaftsverpflegung erhalten haben.

Den Verbrauchern wird empfohlen, die Waren der Sonderzuteilung möglichst bei den Verteilern zu beziehen, bei denen sie ihre regelmäßigen Einkäufe auch sonst tätigen, damit unliebsame Verschiebungen und Störungen der Verteilungsabwicklungen vermieden werden.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Kampf um Hammerkott

83) *Roman von Ernst Grau*

Diese Nachricht hörte Terbrüggen weniger gern. Aber inzwischen würde ja Hellingrath die Zeche verlassen und Plack seinen Posten übernommen haben. Daran würde auch Hammerkott nichts mehr ändern können, wenn er seinen Bevollmächtigten nicht bloßstellen wollte.

Nach einer kleinen Pause fuhr er dann mit einigem Zögern fort:

„Was ich eigentlich erst sagen wollte, Fräulein Hammerkott ... ich muß sie noch nachträglich um Entschuldigung bitten ..."

Sie sah ihn neugierig an.

„Um Entschuldigung? Weshalb?"

„Nun ja, ... dieser unangenehme Zwischenfall am Sonnabend. Es ist mir außerordentlich peinlich, daß mir keine Zeit blieb, Sie vor den Zudringlichkeiten des Herrn Meinders genügend in Schutz zu nehmen."

Renate mußte sich zusammennehmen, um bei diesen Worten ernst zu bleiben.

„Aber ich bitte Sie, Herr Terbrüggen, Sie trifft doch keine Schuld. Im übrigen, ich hatte Herrn Meinders ja schon vorher versprochen, daß ich ihn auf der Fahrt nach Köln begleiten würde."

Terbrüggen stutzte.

„Sie hatten Meinders versprochen ...?"

Also so weit waren die Dinge hier schon gediehen? Hinter seinem Rücken? Nun blieb gewiß kein Zweifel ... auch Meinders mußte endlich aus Hammerkott verschwinden, wenn er, Terbrüggen, ans Ziel kommen wollte.

„Ja. Und ich verstehe nicht, was da Sonderbares dabei ist? Noch weniger allerdings begreife ich, warum der Streit zwischen Ihnen und Herrn Meinders in meiner Gegenwart notwendig war. Jedenfalls war ich Herrn Hellingrath sehr dankbar, daß er mir Gelegenheit bot, dieser häßlichen Szene den Rücken zu kehren."

Er wehrte ihre Zurechtweisung mit einer ungeduldigen Handbewegung ab.

„Mag alles sein, Fräulein Hammerkott", sagte er rasch, als wollte er zu Ende kommen. „Auch dieser Hellingrath hatte kein Recht, sich in Dinge einzumischen, die ihn nichts angingen."

Seine Ungeduldsamkeit gegen die beiden andern weckte ihre Aufmerksamkeit. Und mit einem Male begann sie zu ahnen, um was es hier in Wirklichkeit ging.

„Ja, warum nicht?" fuhr sie auf. „Er hielt mich für eine Kameradin, und da war es vielleicht sogar seine Pflicht, mir in dieser peinlichen Situation beizustehen. Sie selbst boten mir ja Ihren Wagen an."

Terbrüggen war es bei diesen Worten sehr unbehaglich zumute. Ganz ohne Not hatte er sich in seiner Übereilung hier in eine Lage hineinmanövriert, in der er im Augenblick keinen rechten Ausweg sah.

„Sie verkennen die Lage wohl doch etwas, Fräulein Hammerkott", sagte er dann wieder einlenkend und zwang sich zu einem verlegenen Lächeln. „Als Ihr Herr Vater Sie hierher schickte, hatte er dabei wohl als ganz selbstverständlich vorausgesetzt, daß Sie hier auf Hammerkott unter meinem besonderen Schutz stehen. Mit Herrn Hellingrath habe ich soeben bereits in diesem Sinne gesprochen. Leider ließ er sich dabei zu Tätlichkeiten hinreißen, so daß ich ihn entlassen mußte. Aber die Autorität muß gewahrt werden. Schacht III wird morgen nachmittag von Oberingenieur Plack übernommen."

Er hatte das alles sehr rasch und in bestimmtem Tone gesagt, beinahe überstürzt, um jeden Einwurf zu verhindern. Nun war endlich reiner Tisch geschaffen, und befriedigt konnte er den Eindruck seiner Worte beobachten. Zunächst stutzte sie wohl, aber dann schien es doch, daß ihr seine Eröffnungen nicht sonderlich nahe gingen.

Er hatte damit ganz recht gesehen. Im ersten Augenblick war Renate über diese unvorhergesehene Wendung der Dinge bestürzt gewesen. Wenn Werner in der Tat gegen Terbrüggen tätlich vorgegangen war ... wie sollte eine derartig verfahrene Situation hernach wieder ins rechte Gleis gebracht werden? Aber gleich darauf sagte sie sich auch, daß es keinen Sinn hatte, diesen Mann, der vielleicht selbst Hoffnungen hegte, tiefer einzuweihen. Außerdem hatte sie kein Recht, Anordnungen zu widerrufen, die der Bevollmächtigte des Vaters nun einmal getroffen hatte. Wenn dieser am Mittwoch hierher kam, würde sich ja sowieso alles klären und Hellingraths Freude würde dann nur um so größer sein, wenn er aus ihrer Hand mehr zurückempfing, als Terbrüggen ihm jetzt in seinem eigennützigen Eifer genommen hatte.

So saßen sich beide eine lange Weile gegenüber.

„Hoffentlich haben Sie nicht zu übereilt gehandelt", sagte sie dann, mit einem kleinen Lächeln, das Terbrüggen auf seine Weise deutete. Er hatte nicht zu hoffen gewagt, daß sie die Sache so leicht nehmen würde. Sicher galten ihre Gedanken Meinders. Aber auch dieser sollte sein Spiel in Zukunft hier nicht mehr stören.

*

„Ist das nun wirklich Ihr Ernst, Herr Doktor?" fragte Mutter Hühnlein mißtrauisch. Ihr altes, faltiges Gesicht war voller Zweifel und Ungewißheit, und die kleinen flinken Äuglein blickten forschend. Sicher treiben Sie wieder einmal Ihren Spaß mit mir alten Frau. Bei Ihnen weiß man wirklich niemals ..."

Der blonde Riese vor ihr ging einige Male in der kleinen niedrigen Stube auf und ab. Die Hände auf dem Rücken, ließ er sich noch einmal das Geschehen des heutigen Tages durch den Kopf gehen. Endlich blieb er vor ihr stehen und sah sie treuherzig an.

„Nein, nein, Mutter Hühnlein", sagte er warm. „Es bleibt dabei. Ich muß mein Bündel schnüren. Wo haben Sie den großen Koffer hingetan?"

Sie betrachtete ihn bekümmert. Seine Frage schien sie überhört zu haben.

„Ich hab's mir ja gleich gedacht, als Sie das erste Mal davon anfingen. Herr Doktor. So etwas geht niemals gut aus. Bei unsereins nicht."

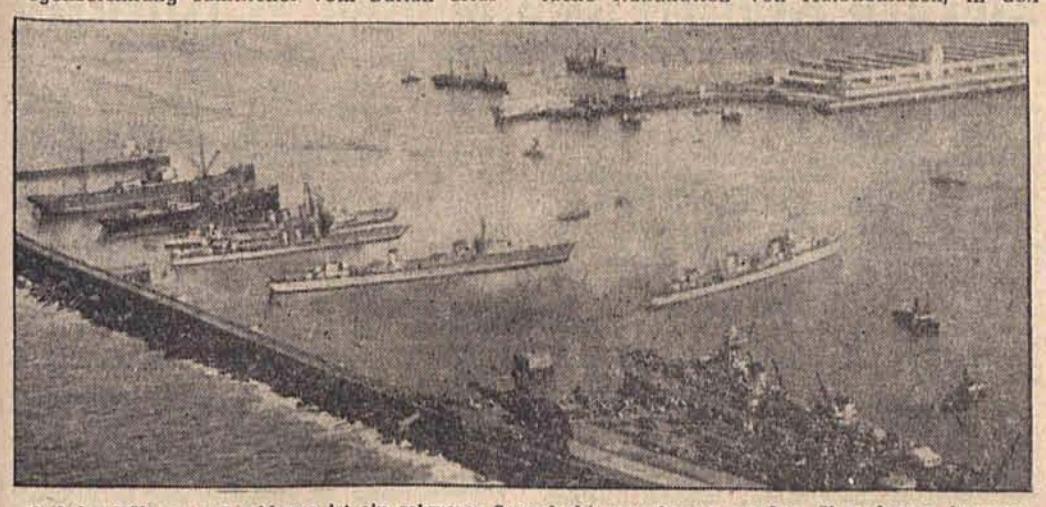
(Fortsetzung folgt

Ein Kolonialland wurde plötzlich Kriegsschauplatz

In den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt / Ein Blick auf Volk, Landschaft, Wirtschaft und Geschichte

Nachstehender Bericht gibt eine Schilderung von Französisch-Marokko, auf das infolge der gegenwärtigen Ereignisse die Augen der Welt gerichtet sind.

Der Begriff „Marokko" umfaßt, abgesehen von Spanisch-Marokko mit dem dazugehörigen Gebiet von Tanger, das Sultanat Marokko, arabisch „Al Maghreb al Akssa", das ein französischer Schutzstaat ist. Außenpolitisch wird Marokko von dem diplomatischen Vertreter Frankreichs vertreten; der französische Generalresident in Marokko ist der einzige Vermittler zwischen dem Sultan und den Vertretern der fremden Mächte. Der Sultan dagegen herrscht im Innern dem Namen nach beschränkt. In Wirklichkeit ist der französische Einfluß auch auf die innere Verwaltung sehr stark. Der französische Generalresident ist Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte und nimmt die Gegenzeichnung sämtlicher vom Sultan erlassenen Gesetze vor. Die eigentliche scherifische Verwaltung hat als Spitze einen „Machsen" genannten Ministerrat; Kriegsminister ist wiederum der französische Generalresident.



Auf der Höhe von Casablanca ist ein schweres Seegefecht ausgetragen worden, über dessen Ausgang noch keine sicheren Nachrichten vorliegen. Unsre Aufnahme zeigt Einheiten der französischen Atlantikflotte im Hafen von Casablanca. (Foto: Presse-Hoffmann, Z.)

Französisch-Marokko hat rund fünf Millionen Einwohner, davon ein geringer Teil Europäer und etwa 120 000 Juden. Den Grundstock der eingeborenen Bevölkerung bilden die Berber, die Reste der Urbevölkerung, die übrigens hier und da noch blonde und blauäugige Typen aufweisen. Sie sind heute arabisiert durch die seit dem 11. Jahrhundert eingedrungenen Araber. Auch Neger und Mauren sind häufig. Am dichtesten bevölkert sind die fruchtbaren Küstenebenen, die „Gharb", d. h. das Sebutiefland, das westliche Rifgebiet, die westliche Meseta und die nordwestliche Randzone des Atlas.

Insgesamt umfaßt Französisch-Marokko ohne die Wüstenanteile 420 000 Quadratkilometer. Es dehnt sich von der Ostgrenze des französischen Nebenlandes Algerien bis zum Atlantischen Ozean hinüber und wird hier im Norden von dem der spanischen Halbinsel gegenüberliegenden Spanisch-Marokko, im Süden von der spanischen Kolonie Rio del Oro und der französischen Sahara begrenzt. Die Westküste am Atlantik hat eine Länge von 900 Kilometer und zeigt kaum eine Gliederung. Buchtenreicher ist die Mittelmeerküste im Norden. An der Westküste wird noch das spanische Gebiet von Ifni von marokkanischem Hoheitsgebiet umschlossen.

Marokkos Landschaft wird in erster Linie von dem Gebiet des westlichen Atlas beherrscht. Seine höchste Kette ist der Hohe Atlas mit dem 4225 Meter hohen Toubkal. Vom Hohen Atlas, der sich 700 Kilometer lang dahinzieht, zweigt sich der Mittlere Atlas bis zum Paß von Taza ab. Der Dschebel Moussa mit 3129 Meter ist sein höchster Berg. Dem Mittleren Atlas schließt sich das Sirouamassiv mit 3300 Meter Höhe an, ihm wieder der Anti-Atlas, in dessen Mitte das Tiefland von Sus liegt. Nordwestlich des Hohen und Mittleren Atlas fällt ein 200 Kilometer breites Tafelland, die sogenannte marokkanische Meseta, aus 6- bis 700 Meter Höhe in mehreren Sufen zum Atlantik ab. Die Meseta zeigt im Westen fruchtbare Schwarzerde. Im Norden öffnet sich das Hügel- und Tiefland des Sebu, die „Gharb". Im äußersten Norden bildet das Rifgebirge den größten Teil von Spanisch-Marokko. Im Osten ragen Hochplateaus empor, die dann auf algerisches Gebiet übergehen.

Dieser Osten Marokkos ist nun dünn besiedelt, ebenso die innere Meseta und das Sustiefland. In Ostmarokko und zu dem zu Marokko zählenden Teil der Sahara schweifen noch zahlreiche Nomadenstämme. Die Bewohner des Rif, des westlichen Atlas und des Sus sind dagegen seßhaft. Die Siedlungsweisen sind, abgesehen von den Städten, sehr mannigfaltig. Man findet neben flachen Steinhäusern der Seßhaften auch in manchen Gebieten einfache Rundhütten von Halbnomaden, in den Wüstengebieten die Zelte der Nomaden, in den Oasen aber dann wieder ummauerte Siedlungen. Kennzeichnend, besonders für das Atlasgebiet, sind die „Kasbah" genannten Burgen der Kaids und die oft festungsartig ausgebauten Vorratshäuser.

Die zahlreichen Städte — zehn v. H. der Bevölkerung lebt in ihnen — trennen sich scharf in die eigentliche Stadt der Eingeborenen, die „Medina", das Burgviertel, d. h. die „Kasbah", das Europäerviertel und die „Mellah", das Judenviertel. Fes, Rabat, Meknes und Marrakesch sind die vornehmsten Städte des Landes, die auch dem Sultan abwechselnd als Residenzstadt dienen. Sie alle weisen, ebenso wie Tetuan, reiche Zeugnisse der westislamitischen Baukunst auf. Bedeutende Hafenstadt ist das von den Portugiesen seinerzeit gegründete Casablanca.

Die herrschende Religion des Volkes von Marokko ist der Islam. Geistliches Oberhaupt ist der Sultan als Scherif, doch spielen Sekten und religiöse Verbände, die Verehrung toter und lebender Heiliger eine große, oft maßgebende und auch das politische Leben beeinflussende Rolle. Nicht zu übersehen ist auch die große Bedeutung, die trotz und neben der Herrschaft des Sultans auch die großen Familien und Stammesverbände im sozialen und politischen Leben des Landes haben.

Kulturell hat Marokko schon seit dem Mittelalter hohe Leistungen islamitischer Kunst von eigener Schöpferkraft in Schrifttum und Baukunst, Dichtkunst und Musik aufzuweisen.

Den Grundstock der Wirtschaft des Landes bildet die Landwirtschaft. Der Ackerbau nimmt etwa ein Drittel der Gesamtfläche Marokkos ein. Er ist vor allem in den fruchtbaren feuchten Tiefländern und den Schwarzerdegebieten des Nordwestens zu Hause. Angebaut werden Oliven, Wein, Obst, Gerste, Weizen, Mais. In den Oasen der Sahara erzeugt man Datteln. In Ostmarokko und auf den Steppen der Meseta wird Schaf- und Ziegenzucht, im geringeren Umfang auch Rinderzucht betrieben. Die riesigen Waldgebiete und die Wasserkräfte des Landes sind kaum ausgenutzt. Bekannt ist Marokkos Bedeutung durch den Phosphatabbau, weniger entwickelt ist die Gewinnung von Blei-, Zinn- und Manganerzen. Altüberliefert ist das reiche Kunstgewerbe des Landes; hier findet man kunstvolle Arbeiten in Leder und Gold, kostbare Gewebe, Teppiche, Waffen, Keramik und Stickereien.

Es ist hier nicht der Raum, auf die sehr bewegte und an Zwischenfällen reiche Geschichte des Landes in aller Ausführlichkeit einzugehen. Im Altertum den Römern, dann dem Germanenstamm der Wandalen gehörig, kam es später nach dem tragischen Untergang des Wandalenreiches an die Byzantiner, die wieder von den unter der grünen Fahne des Propheten vordringenden Arabern verdrängt und besiegt wurden. Zahlreiche Dynastien islamitischer Fürsten regierten oft nach heftigen Kämpfen untereinander das Land, oft war es selbständig oder war einer größeren islamitischen Macht (Ägypten) unterworfen. Kämpfe und Kriege mit den Spaniern und Portugiesen folgten, die manche wechselvolle Lage, manche Heldentat auf beiden Seiten sahen. In der ersten Zeit vor dem Weltkrieg ist Marokko dann oft ein Spielball der Mächte gewesen; insbesonderer Frankreich und England haben versucht, die „Marokkokrisen", in die auch das damalige Deutsche Reich und auch Spanien immer wieder verwickelt wurden, zu politischen Geschäften auszunutzen. Nach mancherlei diplomatischen und anderen Verwicklungen kam es zu einer Einigung zwischen Frankreich und Spanien und zur Errichtung der französischen Schutzherrschaft über Marokko im Jahre 1912. Die Durchdringung und Befriedung des Landes dauerte jedoch noch lange bis nach dem Ersten Weltkrieg. Insbesondere die Bewegungen Raisulis und des in der spanischen Zone tätigen Abd el Krim machten Frankreich und Spanien viel zu schaffen. Den Oberbefehl gegen Abd el Krim führte zuletzt niemand anders als Marschall Pétain, der heutige Staatschef Frankreichs.

Herbert Steinmann

Der Zweifronterich, wutschnaubend: „Nach Europa sollt ihr, ihr Brüder, nicht in die verkehrte Richtung!"

In dem Marokko benachbarten Algerien regieren die Franzosen bereits seit mehr als einem Jahrhundert. Unsre Aufnahme gibt einen Blick auf die Hauptstadt Algier, die von den Amerikanern in diesen Tagen besetzt wurde. (Foto: Atlantic, Z.)

Sonnenuhren waren die ersten Uhren

600 Jahre vor unsrer Zeitrechnung wurden sie in Babylon erfunden

Lange, ehe es dem menschlichen Geiste gelang, das Räderwerk der „modernen" Uhr zu ersinnen, hat es schon primitive Formen von Uhren gegeben, denn frühzeitig schon empfanden es die Menschen als dringendes Bedürfnis, an irgendwelchen Merkmalen das Fortschreiten der Zeit zu erkennen. Ursprünglich richtete man sich einfach nach dem Stand der Sonne, dann kam ein findiger Geist dahinter, daß man sich diese Beobachtungen erleichtern könnte, wenn man einen Stab in die Erde steckte und dann die Wanderungen des Schattens verfolgte. Aus dieser primitiveren Form entwickelten sich dann die Sonnenuhren, die mit einem Zifferblatt versehen wurden und es so gestatteten, genau die Zeit abzulesen. Sie waren noch bis ins 15. Jahrhundert unserer Zeitrechnung weit verbreitet. Als der Erfinder der Sonnenuhren gilt der Babylonier Berorus, der um 600 vor unsrer Zeitrechnung lebte.

Wenn die Sonnenuhren auch eine recht genaue Zeitfeststellung ermöglichten, so hatten sie doch den nicht unwesentlichen Nachteil, daß man bei ihnen von der Witterung abhängig war. Deswegen kamen schon sehr früh daneben andere Uhren in Gebrauch, vor allem Wasser-, Öl- und Sanduhren. Die Wasseruhren, wie sie in Ägypten um 260 v. Chr. bereits im Gebrauch waren, zeigten sogar schon eine recht komplizierte Konstruktion. Durch einen Trichter tropfte langsam und gleichmäßig Wasser in einen Behälter. Die Höhe der Wassersäule in diesem Behälter und damit die fortschreitende Zeit zeigte ein Schwimmer an, der mit Hilfe eines Mechanismus seine Bewegungen wieder auf ein Zifferblatt übertrug, das die Stunden anzeigte. Die Öluhren waren so eingerichtet, daß man eine kleine Öllampe anzündete; an dem Ölverbrauch konnte man mit Hilfe einer Skala die fortschreitende Zeit ablesen.

Wußten Sie schon ...

... daß Grünfinken, Möwen, Schilfrohrsänger, Schleiereulen und Waldschnepfen zu den Vögeln gehören, die am leichtesten zu hypnotisieren sind, was beim Specht beispielsweise nur schwer möglich ist?

... daß die äußerste Laufgeschwindigkeit bei längeren Strecken von der Leistungsfähigkeit der Atmungs- und Kreislauforgane abhängt?

... daß die altägyptischen Bildhauer ihre Statuen aus rechtwinklig zugearbeiteten Blöcken ausgehauen haben, auf deren Flächen die von der betreffenden Seite her sichtbare Gestalt der Figur aufgezeichnet war?

... daß sich Gehörne und Geweihe nur bei Tieren finden, die in Vielehe leben? Der ebenfalls in Vielehe lebende Hahn trägt einen kräftigen Sporn, der in Einehe lebende Vogel dagegen nicht.

... daß farbige Metalle, ein uralter Wunschtraum der Menschheit, jetzt endlich hergestellt werden können? So soll eine bestimmte Gold-Aluminium-Verbindung schön blau sein. Fügt man ihr noch Silber, Zinn, Zink und andere Weichmetalle hinzu, so entstehen rote, purpurne und violette Metall-Legierungen.

Die Macht der Standarte / Eine Soldatengeschichte von Fr. W. Pirwitz

Die Standarte der schwarzen Dragoner zu Schwedt war so pulverdampfgeschwärzt und von Kugeln zerfetzt, daß sie nicht mehr entrollt werden konnte und stets im Futteral getragen werden mußte. Mein Urgroßvater hat unter ihr gedient, fünfundzwanzig Jahre lang, bis ein Nervenschlag ihn vom Pferd herunterholte. Da war es aus. Er konnte nicht mehr stehen und gehen, geschweige denn reiten. Aber einmal stand er doch noch, sogar stramm, und die Ursache dieses Wunders war die alte Dragonerstandarte.

Eines Tages im Jahre 1871 standen die Schwedter Bürger freudigen Herzens auf den Straßen von Schwedt und erwarteten den Einzug des siegreichen Regiments.

Auch mein Ahne, der alte Radlow, ließ sich dorthin bringen. Auf Krücken gestützt und von zwei Begleitern gehalten, stand er in der Menge und wartete auf sein Regiment.

Endlich kam der große Augenblick. Musik klang auf, fernes Hurrarufen. Die Schwedter reckten die Hälse und Vater Radlow drängte nach vorn. Bereitwillig machte alles dem Veteranen Platz. Jetzt kamen sie! Unter den Klängen eines Militärmarsches ritten die Schwadronen heran. Vieltausend Hufe klapperten auf dem Pflaster, die Gäule wieherten und spitzten freudig die Ohren. Ein Dunst warmer Pferdeleiber wehte herüber zu Großvater Radlow.

Als die Standarte nun unter brausenden Hurrarufen der Schwedter vorbeizog, geschah etwas Seltsames. Der alte Soldat ließ plötzlich die Krücken fallen, stieß die beiden Frauen beiseite und — — stand! Stand stramm angesichts des alten geliebten Feldzeichens! Stand so minutenlang, was er seit Jahr und Tag nicht mehr vermocht hatte. Die Offiziere sahen den Veteranen, sahen wohl auch die verschmähten Krücken liegen und salutierten mit dem Degen. Großvater Radlow aber sah der Standarte nach, und Tränen der Freude rannen über sein altes Gesicht, hinab in den eisgrauen Bart. Dann brach er zusammen und bedurfte wieder der Krücken und Stützung.

Er hat noch manches Jahr als Militärinvalide in Schwedt gelebt, aber stehen konnte er nie mehr. Kein Arzt und keine Pflege erreichten das, was für einen heiligen Augenblick nur einer Macht gelang: der Gewalt der alten, schlachtzerfetzten Preußenstandarte aus König Friedrichs Zeiten.

sk.

Erzählte Kleinigkeiten

In einer Gesellschaft, in der auch Robert Schumann geladen war, zog sich der Beginn des Abendessens merkwürdig in die Länge. Während die Gäste unschlüssig im Salon herumstanden, sagte ein fremder Gast zu Schumann: „Wissen Sie auch, warum wir nicht anfangen? Weil einer abgesagt hat — und nun sind wir dreizehn."

„Ich weiß —", nickte Schumann.

„Und wahrscheinlich ist hier wieder so ein Schwachkopf dabei, der sich vor der Zahl 13 fürchtet."

„Auch das stimmt", meinte Schumann, „der Schwachkopf bin nämlich ich."

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Bildende Kunst

Deutsches Rokoko im Lemberger Land. In der in der Osteuropäischen Verlagsanstalt G. m. b. H. Krakau erscheinenden repräsentativen Zeitschrift „Das Generalgouvernement" behandelt Dr. A. von Troschke in einem durch ausgezeichnete Aufnahmen unterstützten Aufsatz „Deutsche Rokokoplastik im Lemberger Land". Der Verfasser erschließt Neuland für die Kunstgeschichte, indem er den starken Einfluß der bildenten Kunst des Rokokos bis weit in den Osten hinein nachweist und Lemberg als einen bedeutenden Mittelpunkt künstlerischen Schaffens behandelt. Die Lemberger Kunst des Rokokos, die sich vor allem in sakraler Plastik und in einer großen Anzahl feingegliederter Kirchen äußert, führt der Verfasser auf süddeutsche Einflüsse zurück. Wichtig ist seine Feststellung, daß es sich bei der Lemberger Rokokokunst nicht um eine Kolonialkunst handelt, sondern um etwas im Land Gewachsenes, das seine Wurzeln in der deutschen Bildhauerüberlieferung der östlichen Metropole hatte. Indem der Verfasser die volkstümliche und unhöfische Gesinnung und Breitenwirkung der galizischen Rokokokunst nachweist, die hierin der bayrischen Rokokoplastik gleicht und eine bodenständige deutsche Lemberger Rokokokunst bejaht, räumt er mit A. E. Brinckmanns Meinung auf, daß nur „Spritzer der deutschen Kunst" des 18. Jahrhunderts nach dem Osten gedrungen seien und daß dort keine eigene Produktivität bemerkbar werde. Das reichbebilderte Heft bringt außerdem eine Reihe interessanter kulturgeschichtlicher Beiträge über Galizien und Wolhynien. Pf.

Theater

Der Spielleiter und Schauspieler Alfred Schnös von den Städtischen Bühnen in Litzmannstadt ist als Intendant an das Steirische Landestheater in Graz berufen worden. Alfred Schnös war vor seiner Litzmannstädter Tätigkeit in Eger, Plauen, Bremerhaven, Remscheid, Nürnberg, Herford und zuletzt als komm. Intendant und Intendantstellvertreter in Eger tätig. Schnös, der seit 1933 auch oft am Rundfunk beschäftigt war und von 1933 bis 1936 dem Spielkörper der reichswichtigen Nationalfestspiele Rudolstadt — Weißenburg — Wunsiedel angehörte, hatte in Litzmannstadt einen großen Freundeskreis. Seine Wandlungsfähigkeit, die ihn mit gleicher Routine urwüchsige Naturburschen im „Etappenhasen", in „Lumpazivagabundus" oder den unverwüstlichen Striese im „Raub der Sabinerinnen" spielen ließ, versetzte ihn auch in die Lage, ernste Rollen, wie den König in „Katte" und den Musikus Miller in „Kabale und Liebe" mit großem Können zu gestalten. Auch als Spielleiter hat sich Schnös als vielseitiger Künstler erwiesen.

Musik

Collegium Musicum in Wien gegründet. In Wien wurde ein Collegium Musicum gegründet, das sich die Aufgabe stellt, junge musikalische Begabungen zum ersten Male vor die Öffentlichkeit zu bringen. Die künstlerische Leitung hat Prof. Dite.

Neue Bücher

Ulrich Sander: Brücken über Tod und Teufel. Roman. Adam-Kraft-Verlag, Karlsbad, Berlin, 256 S., geb. 5,80 RM. — Der Pommer Ulrich Sander trägt in seine Dichtung die erdnahe Kraft des norddeutschen Menschen. Er ist unsentimental und ein unbestechlicher Gestalter von Landschaft und Menschen. Als Offizier — er trägt auch heute den Waffenrock — vereint er mit diesem Vorteil die soldatische Grundhaltung in der Behandlung des Stoffes und in der Sprache, Vorzüge, die seinem neuen Kriegsroman zugute kommen. Schauplatz des Werkes ist Polen. Pioniere, in vorderster Front im Polenfeldzug eingesetzt, schlagen nicht nur Brücken an der Front über Fluß und Strom, sondern auch von der Front zur Heimat. Das große Epos der unverbrüchlichen Kameradschaft von Heimat und Front hat hier seinen ebenbürtigen Gestalter gefunden. Das Schicksal der Pioniere und ihrer Fährstraße mit ihren Speichern und Kontoren, ihren Zimmerhöfen und Handwerkerstuben steht für viele. Dieses Buch ist soldatisch durch und durch und für uns Menschen im neuen Osten ein Dokument.

Dr. Kurt Pfeiffer

Tag in Litzmannstadt

Beseitigt die Baummumien!

Die letzten Winter haben unter dem Obstbaumbestand Litzmannstadts erheblich aufgeräumt: zahlreiche Bäume sind erfroren. Viele Gartenbesitzer haben die dürren Bäume längst beseitigt — ohne erst die behördliche Anordnung abzuwarten. Andere jedoch — und zwar nicht wenige — haben es trotz dieser Verordnung vorgezogen, die Baummumien stehenzulassen. Man ist fast versucht, anzunehmen, daß diese Besitzer auf die Gespensterbäume und -sträucher direkt stolz sind und glauben, daß sie ihren Gärten zur Zierde gereichen.

Da diese Bäume eine Gefahr für die gesunden Bäume bilden — allerlei Gartenschädlinge finden in ihnen eine Brutstätte —, und überdies angesichts der Rohstoffknappheit nutzbar gemacht werden müssen, ist deren schleunigste Beseitigung im Interesse der Volkswirtschaft dringend geboten. *A. K.*

Beratungsstelle für richtiges Heizen. Im Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Meisterhausstraße 47, Zimmer 4, ist eine Beratungsstelle für „richtiges Heizen" eingerichtet. Heizer die Zentralheizungen und Etagenheizungen bedienen, werden hier kostenlos in der richtigen Behandlung der Feuerungsanlage und im vorteilhaftesten Verbrauch des Brennstoffs beraten. Die Sprechzeiten sind vom 20. November an freitags von 18 bis 20 Uhr.

80. Geburtstag. Heute feiert der Landwirt Johann Kurtz in Stockhof im Kreis seiner fünf Kinder und 14 Enkel in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Das Geburtstagskind, das seinen Hof noch selbst bewirtschaftet, ist seit seiner frühesten Jugend ein einsatzbereiter Deutscher. — Auch wir gratulieren!

Die Kochrezepte auf den Lebensmittelkarten. Das Deutsche Frauenwerk hat uns auf den Rückseiten der neuen Lebensmittelkarten einige Rezepte zum Ausprobieren gegeben, denen wir besondere Beachtung schenken sollen. Es ist für jeden etwas dabei. Damit aber unsere Litzmannstädter Hausfrauen diese Gerichte auch gleich kosten können, stellt sich die Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks in der Adolf-Hitler-Straße 126 bei ihrem Schaukochen, das am Donnerstag von 10.30 bis 13 Uhr stattfindet, ganz auf diese Rezepte ein. Zum versuchen der Kostproben sind Löffel selbst mitzubringen.

Die Erstaufführung des Films der Nation „Die Entlassung" findet morgen im „Casino" statt.

Tödlich verletzt. Ein 42 Jahre alter Lokomotivheizer wollte auf einem Ausschlackkanal eine Lampe der Lokomotive nachfüllen. Als er damit beschäftigt war, kam eine andere Lokomotive ganz langsam herangefahren und drückte ihn zwischen die Puffer. Mit einer Hüftenquetschung wurde er dem Krankenhaus zugeführt, wo er noch am gleichen Tag an den erlittenen Verletzungen starb.

In Litzmannstadt gestohlen, in Warschau verhaftet. Zwei seit Monaten wegen Wohnungseinbruchs und verschiedener Treibriemendiebstähle gesuchte polnische Einbrecher, die im Mai 1942 nach Verübung mehrerer in Litzmannstadt verübter Straftaten ins Generalgouvernement geflüchtet waren, konnten in Warschau festgenommen und hierher gebracht werden.

Wir verdunkeln von 16.55 bis 6.35 Uhr.

Von 1600 bereits bis auf 5500 gestiegen

Die Zahl der Mitglieder der NSDAP. in Litzmannstadt / Aufnahmesperre für den Stadtkreis

Wie wir bereits wiederholt berichteten, hat Kreisleiter Waibler auf der Führertagung der NSDAP. in der Sporthalle am Sonntag eine Rede gehalten, in der er über drei Jahre der Aufbauarbeit der Partei in Litzmannstadt Rechenschaft ablegte. In diesen bemerkenswerten Ausführungen machte der Kreisleiter auch Angaben über die Zahl der Parteimitglieder in Litzmannstadt.

Bis zum Jahre 1941 bestand die Parteigenossenschaft des Kreises hauptsächlich aus Parteigenossen und Parteigenossinnen, die aus dem Altreich oder aus von der Auslandsorganisation der NSDAP. betreuten Gebieten hierher gekommen sind. Nachdem sich die Männer und Frauen des hiesigen Raumes zwei Jahre in der Parteiarbeit bestens bewährt haben, hat der Gauleiter im Jahre 1941 dem Kreisleiter die Genehmigung gegeben, nunmehr bis zu 5000 Männer und Frauen aus Litzmannstadt neu als Parteigenossen in die NSDAP. aufzunehmen. „Wir haben", sagte Kreisleiter Waibler, „bei der Aufnahme einen Maßstab angelegt und neben den Volkstumskämpfern des Deutschen Volksverbandes und der Jungdeutschen Partei nur solche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufgenommen, deren Verhalten zu polnischer Zeit einwandfrei deutsch war und deren bisherige Mitarbeit gezeigt hat, daß sie wirklich wertvolle deutsche Menschen sind und damit die Voraussetzung bieten, einmal wirkliche Nationalsozialisten oder Nationalsozialistinnen zu werden. Der Mitgliederstand im Stadtkreis ist damit in einem Jahre von 1600 im Jahre 1941 auf 5500 mit dem heutigen Tage angewachsen. Mit Wirkung vom 31. Oktober dieses Jahres habe ich diese Aufnahmeaktion abgeschlossen und für den Stadtkreis eine Aufnahmesperre verhängt.

Ich habe dies deshalb getan, um nunmehr im kommenden Winter eine klare Schulung und Ausrichtung aller neuen und alten Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen vornehmen zu können. Aus ihnen muß in den Wintermonaten ein fester Block von überzeugten Gefolgsleuten des Führers geschaffen werden. Ihre weltanschauliche Haltung muß so werden, daß sie wirkliche Träger des vom Gauleiter befohlenen Volkstumskampfes sein können. Sie sollen die Führerschaft abgeben, die unter der Leitung des Hoheitsträgers die Betreuung der übrigen Deutschen bis ins Letzte durchführen, die aber auch gleichzeitig ein scharfes Auge auf die noch in ihren Blocks, Zellen und Ortsgruppen wohnenden Angehörigen fremden Volkstums haben. Sie sollen dafür sorgen, daß eine klare Scheidung zwischen den Deutschen und den Fremdvölkischen für dauernd garantiert ist.

Das Kreisschulungsamt hat daher — wie schon in den vergangenen Winterhalbjahren — auch diesmal wieder eine große Anzahl von Breiten- und Tiefenschulungen festgelegt, in der alle Parteigenossen und darüber hinaus noch alle deutschen Volksgenossen erfaßt werden. Ein besonderes Augenmerk wird das Kreisschulungsamt im kommenden Winter auf die Angehörigen der Deutschen Volksliste III und IV richten, die teilweise in Lehrgängen des Gauschulungsamtes schon mit ihren Aufgaben als Angehörige des deutschen Volkstums vertraut gemacht wurden. Die verhältnismäßig große Zahl von Angehörigen dieser Volkslistengruppen in Litzmannstadt ist ja darauf zurückzuführen, daß — angesichts der besonderen sozialen Verhältnisse in einer Industriegroßstadt — durch enge Zusammenarbeit in den Betrieben die Grenze zwischen deutsch und polnisch leider sehr oft verwischt wurde. Wenn wir diese Grenze scharf ziehen wollen, dann müssen auch die Angehörigen der Gruppe III und IV klar zum Deutschtum übernommen oder aber als ungeeignet wieder ausgeschieden werden."

Briefkasten

G. S., Pabianice. 1. Ansiedlungsstab Litzmannstadt, Ostlandstraße 61. 2. Reichsbund Deutsche Familie, Kreisamtsleiter Dr. Grohmann, Kreisleitung der NSDAP., Litzmannstadt, Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz.

F. G., Lübz. Wenden Sie sich an die Sippenstelle des Generalgouvernements in Krakau.

Großer Erfolg der Kunstausstellung

Die im Rahmen der diesjährigen Litzmannstädter kulturellen Veranstaltungen stattgefundene Ausstellung von Werken der in München lebenden Litzmannstädter Künstler Otto Pippel und Marta Kronig war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Fast sämtliche der zum Verkauf bestimmt gewesenen Kunstwerke wurden verkauft. Der Besuch belief sich auf 3500 Personen — eine bisher auf Litzmannstädter Kunstausstellungen noch nicht verzeichnete Zahl.

Wohnungsdiebstähle. In den Tagesstunden drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in eine Wohnung in der Spinnlinie ein und entwendete Kleider, Wäsche und Schuhe im Gesamtwert von 500 RM. Ein anderer Unbekannter drang nach Einschlagen einer Fensterscheibe in eine Erdgeschoßwohnung in der Metzer Straße ein und stahl Kleider, Wäsche und Schuhe im Gesamtwert von 1000 RM.

Urkundenfälschung. Eine 39 Jahre alte Polin aus der Breslauer Straße wurde wegen Urkundenfälschung und Betruges festgenommen. Sie hatte einen Kartoffellieferschein gefälscht und unter Vorspiegelung falscher Tatsachen versucht, 160 kg Kartoffeln nochmals zu bekommen.

Zweites Konzert des Sinfonie-Orchesters

Ottomar Voigt als Solist / Adolf Bautze dirigierte Bach, Mozart und Brahms

Im Schnittpunkt der verschiedenartigsten Entwicklungslinien und Stile steht J. S. Bach und gestaltet, kraft seiner schöpferischen Persönlichkeit, das überzeitliche, ewig gültige Kunstwerk. Die Brandenburgischen Konzerte stellen einem Chor mehrfach besetzter Begleitinstrumente ein kleines Ensemble solistisch behandelter Einzelinstrumente gegenüber. P. Raabe und H. Schuld (Viola) und Artur Wenske (Cello) versahen die Solopartien. Gerd Benoit begleitete am Cembalo, das, zusammen mit dem von der Gamben, die Wiedergabe des Werkes (Brandenburgisches Konzert VI) im Klang der ursprünglichen Aufführungspraxis annäherte. An die rhythmische Exaktheit aller Mitwirkenden stellen gerade diese Kompositionen infolge der durchsichtigen Instrumentierung und des gleichmäßigen Flusses der Bewegung allerhöchste Anforderungen.

Mozarts fünf Violinkonzerte von 1775, mit 19 Jahren komponiert, sind Blüten des galanten Stils, musikalisches Rokoko. Staatskonzertmeister Ottomar Voigt ließ diesen Stil nur mittelbar hervortreten und betonte mit seinem gereiften und charaktervollen Spiel mehr die Kraft und Eigenwüchsigkeit der melodischen Linie. Auf seinem hervorragend guten Instrument, einem Erzeugnis deutscher Meisterarbeit, gestaltete er die bewegten und gesanglichen Teile des A-dur-Konzerts mit edlem Ton und sicherer Virtuosität. Für den lebhaften Beifall dankte er mit der Zugabe von einem Präludium von Bach.

Die künstlerisch stärkste Leistung des Abends war zweifellos die Interpretation der IV. Sinfonie von Brahms, die unter der mitreißenden Leitung von Musikdirektor Bautze eine ganz hervorragend schöne Aufführung erlebte. Glanzvoller Streicher- und Bläserklang gaben den ersten beiden Teilen das Gepräge. Die beiden Allegro-Sätze am Schluß legten Zeugnis ab von der Leistungshöhe unseres Sinfonie-Orchesters und dem echt musikantischen Temperament seines Leiters, das aus der Tiefe der Empfindung gespeist wird und sich daher auch den Hörern unmittelbar mitzuteilen weiß. Dr. H. Fiechtner

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter, Kreispersonalamt. Die Ehrenzeichen- und Blutordenträger werden gebeten, sich bis zum 12. 11. zur Entgegennahme von Ehrenkarten für die Filmveranstaltung „Die Entlassung" in der Kreisleitung, Zimmer 39, zu melden.

Kreisleitung Stadt. Deutsche Arbeitsfront. Fachabteilung Energie - Verkehr - Verwaltung. Donnerstag 19 Uhr im Berufserziehungswerk der DAF., Ludendorffstr. 74/76, Arbeitsbesprechung der Betriebsobmänner der Reichs-, Staats- und Kommunalbetriebe. Es spricht Gaufachabteilungsleiter Pg. Pahlke. — Freitag 19 Uhr im Sitzungssaal der Kreisleitung Arbeitsbesprechung der Betriebsobmänner der Fachgruppe Straßenwesen, Schienenbahnen, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke, Güter- und Personenverkehr, Spedition. Es spricht Gaufachabteilungsleiter Pg. Pahlke.

Ortsgruppen: Spinnlinie. Freitag 20 Uhr Og.-Stabsbesprechung. **Friesenplatz.** Freitag 19.30 Uhr im Og.-Heim Filmvorführung für Pol. Leiter und Mitarbeiter NSV., DAF., Dt. Frauenwerk. **Moltke.** Dt. Frauenwerk. Donnerstag 19 Uhr Gem.-Abend, Danziger Str. 47. **Hindenburg.** Freitag 19 Uhr Ausbildungsdienst im Og.-Heim.

Die Marken für die Weihnachtspäckchen

Parteidienststellen sorgen in erster Linie für Verwundete und alleinstehende Soldaten

„Die Transportlage insbesondere im Osten läßt die Absendung einer unbegrenzten Menge von Weihnachtspäckchen für die Front nicht zu. Aus diesem Grund werden an alle Wehrmachtangehörigen Päckchenzulassungsmarken ausgegeben, die den Angehörigen in der Heimat zugesandt werden sollen." Es heißt dann weiter in der Verfügung, daß die NSDAP., deren Gliederungen und angeschlossene Verbände, Behörden, Firmen usw. bei den Angehörigen der Soldaten Päckchenzulassungsmarken anfordern müssen.

Dazu wird jetzt laut NSK. erläuternd festgestellt: Der Hinweis, daß Dienststellen der Partei, Behörden und Firmen Päckchenzulassungsmarken anfordern müssen, bedeutet in erster Linie, daß ihnen selbst keine besonderen Marken zugeteilt werden. Es bedeutet aber auch, daß eine Anforderung durch diese Stellen nötig ist, da sie allein den Umfang ihrer Sendemöglichkeiten ermessen können. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, schon am 9. Oktober angeordnet hat, in erster Linie die Verwundeten in den Lazaretten, die weder bei den Familienangehörigen noch bei ihren alten Kampfgefährten sein können, zu Weihnachten zu betreuen. Ferner hat der Leiter der Parteikanzlei verfügt, daß künftig alle alleinstehenden Soldaten durch die Ortsgruppen der NSDAP. mit Feldpostpäckchen zu versehen sind und hierfür der entsprechende Inhalt von der Partei beschafft werden soll.

Auf Grund der Einführung der Päckchen-Zulassungsmarken für Weihnachten haben die Ortsgruppen der NSDAP. und sonstigen Parteistellen in vielen Fällen Päckchenzulassungsmarken unaufgefordert zugesandt bekommen. Wenn sich die Parteidienststellen auch bemühen werden, die damit ausgesprochene Bitte zu erfüllen, so muß doch darauf verwiesen werden, daß die vorgenannten Aufträge für die Verwundeten und alleinstehenden Soldaten den Vorrang haben. Im allgemeinen waren die Zulassungsmarken für die Angehörigen der Soldaten gedacht. Ihnen dürfte die Beschaffung eines geeigneten Päckcheninhalts leichter fallen als Dienststellen, die für die Beschaffung im Großen sorgen müssen, zumal aus begreiflichen Gründen hierfür keine besonderen offenen Sammlungen stattfinden sollen.

Wirtschaft der L. Z.

Mehrarbeitsvergütung an Angestellte in der Wirtschaft

Die Überstundenbezahlung darf nur unter bestimmten Voraussetzungen erfolgen

Um bestimmte Fragen zu klären, die sich im Hinblick auf die stärkere Mehrarbeit der Angestellten im Kriege ergeben, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz eine Anordnung erlassen, die im Reichsarbeitsblatt vom 5. November 1942 veröffentlicht ist. Die neue Anordnung beschränkt sich darauf, die Mehrarbeitsvergütung auch bei Angestellten in der privaten Wirtschaft in den durch die Kriegsverhältnisse bedingten Grenzen zu halten. Dies gilt insbesondere für die Angestellten mit einem höheren Monatsgehalt als 600 RM. Da bei diesen üblicherweise eine gewisse Mehrarbeit mit dem Gehalt abgegolten ist, erhalten sie Mehrarbeitsstunden in der Regel erst vergütet, wenn ihre regelmäßige Arbeitszeit 51 Wochenarbeitsstunden überschreitet. Auch beschränkt die Anordnung die Vergütung für die Mehrarbeitsstunde in diesen Fällen auf je 3,75 RM. Angestellte mit einem höheren Monatsgehalt als 1000 RM. erhalten keine Vergütung für Mehrarbeit; ebenso Angestellte, die nicht an eine bestimmte Arbeitszeit gebunden sind. Angestellten mit einem Monatsgehalt bis zu 600 RM. wird im allgemeinen die Mehrarbeit vergütet. Hat ein Betrieb aber die Normalarbeitszeit von 48 Wochenstunden nicht voll ausgenutzt, z. B. nur 45 Stunden gearbeitet, so kann er die Arbeitszeit auf 48 Stunden ohne besondere Mehrarbeitsbezahlung erhöhen. War für gelegentlich anfallende Mehrarbeit ein Pauschalbetrag vereinbart oder war die Vergütung für gelegentlich anfallende Mehrarbeit in einem überoder außertariflichen Gehalt enthalten, so gilt damit regelmäßige Mehrarbeit bis zu drei weiteren Stunden in der Woche als abgegolten.

Die neue Anordnung darf im Interesse der unveränderten Aufrechterhaltung des Lohnstandes nicht zu einer allgemeinen Erhöhung der bisher gewährten Mehrarbeitsvergütung führen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat zu diesem Zweck und auch, um besonders gelagerten Verhältnissen gerecht werden zu können, dem Reichstreuhänder der Arbeit besondere Vollmachten übertragen. Es empfiehlt sich daher, in Zweifelsfällen, an den zuständigen Reichstreuhänder der Arbeit heranzutreten.

Neue „eiserne" Sparerklärungen abgeben

Die Höhe der „eisernen" Sparbeträge ist mit Wirkung vom 1. 1. 1943 geändert worden. Der Reichsfinanzminister erläßt hierzu nunmehr Durchführungsvorschriften. Danach muß ein „Eiserner Sparer", der statt des bisherigen einen anderen Festbetrag sparen will, dem Betriebsführer eine neue Sparerklärung abgeben. Viele Sparer haben erklärt, daß sie bei Mehrarbeit erhöhte Festbeträge, wöchentlich beispielsweise 9 RM. statt 6 RM., sparen wollen. Diese Erklärung verliert am 31. 12. 42 ihre Wirkung, gilt aber für die Grundbeträge (wöchentlich 6 RM., monatlich 26 RM.) weiter, wenn sie nicht widerrufen oder geändert wird. Als sparfähige Weihnachts- und Neujahrszuwendungen gelten weiterhin die vom 15. 11. des einen bis 15. 1. des folgenden Kalenderjahres gewährten Zuwendungen. Die Muster für die „eiserne" Sparerklärung werden neu gefaßt, jedoch können alte Muster weiterverwendet werden.

Wirtschaftsnotizen

Der bekannte Saarindustrielle Kommerzienrat Dr. Röchling, Vorsitzer der Reichsvereinigung Eisen und Leiter der Wirtschaftsgruppe Eisenschaffende Industrie, wird am 12. November 70 Jahre alt. Die große und in der Geschichte des Saarlandes fortlebende politische Tat im Leben Röchlings ist sein führender Anteil im Kampf um die Saar von 1919 bis 1935.

Behelfslieferwagen unterliegen der Genehmigungspflicht nach der Verordnung zur Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen, wenn sie Güter im Fernverkehr befördern. Die Genehmigung ist bei dem für den Abgangsort der Sendung zuständigen Fahrbereitschaftsleiter zu beantragen.

Für die Warenversorgung der Reichs- und Volksdeutschen in der Ukraine wurde mit 1 Mill. Karbowanetz die Versorgungswerk-Ukraine-G. m. b. H., Rowno, gegründet. Die ebenfalls neu gegründete Ukraine Seifen- und Waschmittel-G. m. b. H., Rowno, (StK. 0,50 Mill. Karb.) wird die ukrainischen Seifenfabriken treuhänderisch betreiben.

Die diesjährige bulgarische Baumwollernte wird in Fachkreisen als gut bezeichnet. Der durchschnittliche Ertrag an Baumwolle wird auf 700 kg je ha geschätzt. Bei einer Gesamtanbaufläche von 62 000 ha wird die Ernte demnach auf 43,4 Mill. kg beziffert. Man hofft, 17,5 Mill. kg Baumwollgarne herstellen zu können.

L. Z.-Sport vom Tage

Deutschlands beste Basketballmannschaft heute in Litzmannstadt

Die Mannschaft der Polizeischule Berlin im Kampf mit Polizei und Union 97 Litzmannstadt

Wie schon berichtet, wird die Basketballmannschaft der Berliner Polizei heute hier in Litzmannstadt einige Spiele austragen. Spielpartner sind die Litzmannstädter Polizei und die Mannschaft der Union 97. Die Spiele finden in der großen Halle in der Dietrich-Eckart-Straße statt. (Der Eingang zu den Zuschauerrängen befindet sich in der Straße der 8. Armee.) Die Berliner Mannschaft kommt mit folgenden Spielern: Neumann, Weddig, Rued, Köhler, Hoffrichter, Kreier und Prinz. Unter diesen Männern finden wir Namen, die im Sport schon gut bekannt sind. Neumann, der gegenwärtige Bereichsfachwart für Basketball im Bereich Berlin-Brandenburg, hat für diesen Bereich bereits zweimal repräsentativ gespielt. Außerdem war er als Ersatzmann beim Länderkampf gegen Ungarn. Zusammen mit Weddig dürften sie z. Z. das beste Hinterspielerpaar in Deutschland vorstellen. Rued ist ebenfalls im Sport ein bekannter Name. Er errang 1937 die Deutsche Polizeimeisterschaft im Zehnkampf und reihte 1940 diesem Erfolg einen weiteren an, als es ihm gelang, die Zehnkampfmeisterschaft des Generalgouvernements an sich zu bringen. Köhler, Hoffrichter und Kreier sind ausgezeichnete Techniker, insbesondere Hoffrichter, der überragende Mann und gefürchtetste Korbwerfer. Bis vergangenes Jahr hat die Mannschaft im Schatten der Luftwaffe Berlin, die ja Deutscher Meister ist, gekämpft. Dann hatte aber Neumann, der eifrigste Förderer und Verfechter des Basketballspieles, seine Mannschaft so weit, daß die Luftwaffe dreimal hintereinander geschlagen werden konnte. Es steht also zu erwarten, daß wir hier Spiele geboten bekommen, die alle Feinheiten des Basketballes zum Ausdruck bringen und anderseits unsere Litzmannstädter Mannschaften dazu zwingen, alles aus sich herauszuholen, um wenigstens ehrenvoll gegen den großen Gegner abzuschneiden. Die Mannschaft der Union ist auch schon im Altreich nicht mehr unbekannt. Im Laufe des vergangenen Jahres hat sie an etlichen Turnieren mit bestem Erfolg teilgenommen. Wir sind überzeugt, daß sie den Berlinern alles abverlangen wird, ehe sie sich geschlagen gibt. Unsere Litzmannstädter Polizei, deren Basketmannschaft sich aus den Reihen des Handballgaumeisters rekrutiert, hat diesen Sportzweig erst seit etwa einem Jahr in ihr Programm aufgenommen; dennoch hat sie letztes Jahr bei einigen Spielen in Berlin gezeigt, daß sie auch in dieser Sportart Gutes leistet und recht achtbare Ergebnisse erzielt. Ob es aber gelingen wird, gegen die Berliner Mannschaft in deren jetziger Form zu bestehen, müssen wir füglich bezweifeln. Eines dürfte aber feststehen: Wir werden heute abend Basketball in Reinkultur zu sehen bekommen und hoffen, daß die Spiele dazu beitragen werden, auch diesen Sportzweig hier weiter zu fördern. Spielbeginn ist 20.15 Uhr.

Fechtermannschaftskampf in Warschau

Ein großer Degen-Mannschaftskampf ist am 15. November in Warschau. Es treffen hier die besten Klingen der Sportgaue Ostpreußen, Danzig-Westpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien, Wartheland, Pommern und des Generalgouvernements zusammen.

Der Gauvergleichskampf Wartheland — Danzig-Westpreußen am vergangenen Sonntag in Posen war abgesagt worden und soll später ausgetragen werden.

Die Nordmark-Pokalelf für Essen

Für das Endspiel um den Reichsbundpokal am 15. November in Essen gegen den Gau Niederrhein hat die Nordmark folgende starke Mannschaft aufgestellt: Tor: Kowalkowski (Eimsbüttel); Verteidiger: Adamkiwicz (HSV.), Miller (St. Pauli); Läufer: Seeler (HSV.), Rohde, Bergmann (Eimsbüttel); Stürmer: Melkonian, Heibach (HSV.), Boller, Linken (Holstein Kiel), Kühl (St. Pauli).

Die dritten Wartheland-Kriegsmeisterschaften im Turnen finden am 28. März in Ostrowo statt.

Was alles in der Welt geschieht...

Acht Soldaten in einer Familie

Hersfeld. In dem Kreisort Mengshausen ist der gewiß seltene Fall zu verzeichnen, daß acht Angehörige einer Familie unter den Waffen stehen. Es ist die Familie des Landwirts Johannes Eisenmacher. Aus dieser stehen acht Söhne bei der Wehrmacht; ein weiterer Sohn ist bereits für die Panzerwaffe ausersehen, und der zehnte Sohn wird im nächsten Jahr den Fahneneid leisten.

Gefängnis für Verletzung des Postgeheimnisses

Ludwigshafen. Zwei Frauen aus dem Ludwigshafener Stadtteil Oppenau hatten sich vor dem Amtsgericht wegen Verletzung des Postgeheimnisses zu verantworten. Eine Frau, die Untreue ihres Mannes witterte, hatte sich von der Postbeamtin, der sie lange zugeredet hatte, Post aushändigen lassen, die für ihren Mann bestimmt war. Diese Post wurde dann von der Frau unterschlagen. Das Gericht zog zwar mildernde Umstände in Betracht, doch wurden die beiden Frauen zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Musik macht erfinderisch

Stockholm. Herr Olaf war nicht nur ein Musikliebhaber, sondern ein Musiknarr. Er spielte mit Leidenschaft Harmonium, und zwar vorwiegend zur Nachtzeit, weil ihm, wie er angab, dann die besten Gedanken zu „Improvisationen" kommen. Tagsüber ist er ja auch beschäftigt, so daß er eben nachts seiner Leidenschaft frönen muß. Schon mehrmals hat er die Wohnung wechseln müssen, weil die jeweiligen Wirtinnen und Hausbewohner sich solchen Kunstgenuß auf die Dauer nicht bieten ließen. Schließlich wußte Olaf doch Rat, wie er sich aus der Klemme ziehen konnte. Er bastelte sich nämlich eine Tastatur, die er sinnreich mit elektrischen Kontakten ausstattete, die hinunter in den — Keller führten, wo jetzt sein Harmonium steht. Wenn Olaf also im zweiten Stock auf die Tasten drückt, erklingt die Orgel im Keller, und niemand wird dadurch gestört, da über dem Keller nachts leerstehende Verkaufsräume liegen. Um seine Musik aber auch selbst zu hören, bastelte er sich eine Leitung, die ihm die „Kellermusik" durch Kopfhörer wiederum an seine Ohren bringt. So ist allen Teilen geholfen, und Olaf kann nun seine musikalischen Orgien feiern, solange er will...

Affen gegen Flugzeug

La Paz. Als das fahrplanmäßige Verkehrsflugzeug kürzlich an einem Zwischenlandeplatz im Innern Boliviens niedergehen wollte, um Fahrgäste und Post auszuladen, konnte der Pilot seinen Plan nicht ausführen, denn der ganze Flugplatz war von Affen besetzt. Die Lage war insofern kritisch, als das Flugzeug nicht mehr genügend Benzin mit sich führte, um noch einen anderen Flugplatz erreichen zu können, und so war die Maschine darauf angewiesen, hier zu landen und neuen Brennstoff zu tanken. Der Flugzeugführer funkte zur Bodenstation, sie sollten doch endlich den Platz von dem Viehzeug freimachen, und er konnte beim Kreisen über dem Rollfeld auch beobachten, daß die Angestellten sich bemühten, die Affenherde mit Stöcken und Pistolenschüssen zu vertreiben. Aber die Tiere wichen und wankten nicht; sie dachten gar nicht daran, sich in den Urwald zurückziehen. Selbst das Motorengeräusch des dicht über ihren Köpfen hinwegbrausenden Flugzeuges störte sie nicht. So mußte sich der Pilot wohl oder übel entschließen, zu landen. Er fuhr in die Affenherde hinein, wobei viele Tiere ihr Leben ließen und die Maschine sogar umstürzte. Die Affen verzogen sich erst vom Rollfeld, als die Nacht hereinbrach. Nun will man, um ähnlichen Überraschungen vorzubeugen, den Flugplatz mit einem hohen stacheldrahtbewehrten Zaun umgeben, über den die Vierhänder nicht klettern können.

Aus dem Wartheland

Fünf Jahre Straflager

Der polnische Landarbeiter Franciszek Jeziorski war auf dem in deutscher Verwaltung stehenden Gut Lisowice bei Löwenstadt als Landarbeiter bedienstet. Den auf dem Gut tätigen Deutschen war wiederholt aufgefallen, daß Jeziorski und seine Familie sich hinterhältig und unaufrichtig verhielten.

Am 6. September 1942 bemerkte die deutsche Gutssekretärin, wie ein Sohn des Jeziorski verbotenerweise in einem Gutsteich angelte. Sie verwies dem Jungen das Angeln und versetzte ihm schließlich, da er sich keineswegs einschüchtern ließ, einige Ohrfeigen. Auf das Geschrei des Jungen eilten aus ihrer Wohnung seine Eltern herbei. Ohne sich darum zu kümmern, weshalb der Junge von der Gutssekretärin geschlagen worden war, stürzten sie sich auf die Sekretärin. Während die Ehefrau das 19jährige Mädchen festhielt, versetzte ihr der Angeklagte mehrere Schläge mit der Faust auf Schultern und Rücken. Die Schläge waren recht schmerzhaft.

Das Sondergericht Litzmannstadt sah in diesem Angriff auf die Gutssekretärin nicht nur eine Körperverletzung, sondern in Anbetracht der Stellung der Angegriffenen als Angehörige der deutschen Gutsverwaltung eine freche Provokation und einen Angriff auf das deutsche Ansehen.

Jeziorski wurde zu fünf Jahren Straflager verurteilt. *Be*

Pabianice

B. **Straßen nach verdienten Volkstumskämpfern benannt.** Die Straßen der im Entstehen begriffenen Beamtensiedlung am Bahnhof wurden nach verdienten Volkstumskämpfern benannt und haben folgende Bezeichnungen erhalten: Kurt-Lück-Weg (nach dem bekannten Posener Heimatforscher und Publizisten, gefallen im Osten), Erhard-Patzer-Weg (nach dem von den Polen ermordeten Forscher und Volkstumskämpfer Dr. Erhard Patzer), Eugen-Neumann-Weg (nach dem Komponisten des Liedes der Deutschen in Polen), Julian-Will-Weg (Volkstumskämpfer und Heimatdichter, von ihm stammt das Lied der Auslandsdeutschen) und August-Utta-Weg (nach dem bekannten Deutschtumsführer im ehemaligen Mittelpolen).

Waldrode

die. **Das Kücken im Taubennest.** Ein Bauer in Neudorf entdeckte im Taubenverschlag ein Hennenkücken. Völlig überrascht, benachrichtigte er seine Frau, die das Rätsel zu lösen wußte. Auf dem Boden der Scheune hatte nämlich eine Henne ein Ei in das Taubennest gelegt. Die Tauben brüteten es aus, und nun wird das vor einigen Tagen ausgeschlüpfte Kücken genau so wie die anderen kleinen Tauben von einem Taubenpaar gefüttert.

Eine Vogelschutzstation ins Leben gerufen

Die gefiederten Gäste sollen sich heimisch fühlen / Nist- und Brutkästen werden erprobt

Die Vögel unserer Heimat in Wald und Feld sind eifrige Vertilger von Raupen und anderem Ungeziefer. Sie sind freiwillige Kameraden des Bauern in der Erzeugungsschlacht. Vogelschutz ist deshalb eine nationale, volkswirtschaftliche Angelegenheit von hoher Bedeutung.

Durch die fortschreitende Entwaldung des Landes in polnischer Zeit zeichnet unser Warthegau sich durch eine beispiellose Armut an Vögeln, insbesondere an Singvögeln, aus, deren munteres Lied gewiß mancher aus dem Altreich Stammende längst vermißt hat. Dringlich war also ein tatkräftiges Eingreifen mit dem Ziel, die gefiederten Singvögel wieder bei uns heimisch werden zu lassen.

Vor kurzem wurde bereits über die Gründung und Arbeit einer von dem Kustos am Landesmuseum in Posen, Grosse, geführten Gaugruppe des Bundes für Vogelschutz berichtet. Fast gleichzeitig hat nun die Gauselbstverwaltung im Rahmen ihres vielseitigen Auftrages zu einer aktiven Heimatpflege eine erste Vogelschutzstation in Schnabel bei Schmiegel im Kreise Kosten errichtet und mit deren Leitung den in jahrzehntelanger Facharbeit im Baltikum bewährten Konservator F. E. Stoll beauftragt.

Zu den Aufgaben einer solchen Station gehören u. a. die Ansiedlung erwünschter und für unser Gebiet typischer Vögel auf einem Versuchsgelände zwecks Erprobung geeigneter Nist- und Brutkästen, ferner wissenschaftliche Untersuchungen über Selbsternährung und Fütterung der Vögel. Die gewonnenen Erfahrungen werden zur Ansiedlung und zum Schutz ortstreu werdender Vogelarten in allen Teilen des Warthelandes ausgewertet. In Vorträgen soll dann namentlich die bäuerliche Bevölkerung auf die volkswirtschaftliche Bedeutung eines planmäßigen Vogelschutzes als Mittel wirksamster Schädlingsbekämpfung in Wald, Feld, Garten und Obstkulturen hingewiesen und zur Mitarbeit aufgerufen werden. Gleichzeitig werden erprobte Muster von Nistkästen über den ganzen Gau als Vorbilder verteilt. Erfreulicherweise haben sich bereits außer der vorgenannten Gaugruppe des Bundes für Vogelschutz alle beteiligten Dienststellen, insbesondere der Landesbauernschaft und des Forstwesens zur Mitarbeit bei dieser Aktion bereit erklärt.

Die Gründung der Vogelschutzstation im Kreise Kosten ist nur ein Anfang. Sobald die personellen Verhältnisse das gestatten, sollen weitere Stützpunkte im Gau dieser Arbeit dienen. Ihren Abschluß wird diese Entwicklung in der Errichtung einer mit dem erforderlichen wissenschaftlichen Apparat ausgestatteten Vogelschutzwarte finden. Sie wird zweckmäßigerweise in einer für den Warthegau bzw. den mittleren Osten typischen Landschaft, also nächst dem großen Durchzugsgebiet unserer heimischen Vögel, im Nordosten des Gaues, liegen.

Konstantynow

S. **Wichtige Verbesserungen.** Ein hohes Gerüst auf dem Adolf-Hitler-Platz zieht die Blicke der Vorübergehenden auf sich. Mitten auf dem Platz ersteht der neue Brunnen, der noch eine Tränkanlage für das Vieh erhalten wird. Die Brunnentiefe beträgt 17 bis 18 m. Der alte Brunnen hatte nur Oberflächenwasser und steht ganz unsymmetrisch an einer Seite. Sein Holz ist morsch und blättert ab. In Zukunft können die Leute, die ihr Wasser immer aus weiter Entfernung holen mußten, diese zentral gelegene Pumpe benutzen. Der alte Brunnen wird ausgebessert und findet Verwendung zu Feuerlöschzwecken. Im Jahre 1942 konnten fünf öffentliche Brunnen gebaut und mit modernen Pumpen versehen werden. Eine Pumpe ist speziell für die Feuerwehr geeignet. Sie genügt allen Ansprüchen an eine rasche und reichliche Wasserversorgung. Zur gleichen Zeit können zwei Spritzen gleichzeitig mit Wasser versehen werden.

S. **Die Hütung wird aufgeforstet.** Das Gelände am Schlachthof, die sogenannte Hütung, auf der die Bevölkerung früher ohne Entgelt ihr Vieh weiden ließ, das ein Dorfjunge morgens abholte und abends wieder heimtrieb, erfährt eine großzügige Aufforstung. Noch in diesem Jahr werden rund 60 000 Nadelhölzer geplanzt, 3000 Laubbäume sollen eine schmucke Umrahmung bilden. In diesen Tagen trafen bereits die Hölzer ein, und die Einwohner von Konstantynow nehmen gewiß mit großem Interesse an ihrem neuen Wald Anteil.

Leslau

r. **Großer Erfolg der Deutsch-Italienischen Kammeroper.** In der Dietrich-Eckart-Halle veranstaltete der Kreiskulturring durch die Deutsch-Italienische Kammeroper ein wohlgelungenes Konzert, bei dem Werke von Mozart, Rossini, Donizetti usw. in vollendeter Weise geboten wurden. Neben den hervorragenden Solisten wirkte auch das Eckhard-Quartett mit, das sich auf der Höhe seines Könnens zeigte. Der Abschluß des Abends mit der Aufführung der komischen Oper „Die Magd als Herrin" zeigte noch einmal die musikalischen Fähigkeiten der Künstler in bester Weise. Reicher Beifall dankte für die Darbietungen.

Lutomiersk

B. **Neuer Amtskommissar.** Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtskommissars von Lutomiersk wurde Stadtsekretär Ullmann beauftragt; der bisherige Amtskommissar Lück wurde wieder hauptamtlich in die Korpsführung des NSKK. berufen.

Warnung für Warenhamsterer

Der Werkstellenleiter Ignatz Zdunek und seine Ehefrau Maria Zdunek aus Ostrowo hatten sich vor dem Sondergericht in Kalisch wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu verantworten. In ihrer Wohnung wurde ein umfangreiches Warenlager von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln aller Art vorgefunden. Neben mehreren Zentnern Mehl, Hülsenfrüchten und Zucker hatten die Angeklagten eimerweise Marmelade und Kunsthonig, über 200 Eier, 5 Zentner Salz, Lichte und Seife in Mengen, allein 66 Pakete Waschpulver, 74 Dosen Schuhkreme, aber auch Toilettenartikel, wie Zahnpasta, Hautkreme und vieles andere, in großer Zahl beiseite geschafft. Zwei Zentner Mehl und zwei Eimer Marmelade waren schon verdorben und nicht mehr genießbar. Die Angeklagten hatten mehrfach ihrer Tochter ins Generalgouvernement Pakete geschickt und darin Teile ihres Warenlagers ins Generalgouvernement verschoben.

Das Sondergericht verurteilte die Ehefrau Zdunek zu drei Jahren und sechs Monaten Straflager, den Ehemann, der Paralytiker ist, zu 1½ Jahren Straflager. Zugleich wurde das Warenlager eingezogen. *Vo.*

Konin

schw. **Kreisleiter begrüßte Sachsenmädel zum Osteinsatz.** Nachdem die Pflichtjahrmädels des Sommereinsatzes Konin verlassen haben, konnte Kreisleiter Margull in dieser Woche die Sachsenmädels für die Lager Kowalewo und Peisern begrüßen. In kurzen Willkommensworten machte der Kreisleiter die Mädels mit ihren Pflichten vertraut, die sie hier im Osten erwarten. Im Gegensatz zum Sommereinsatz ist die Arbeit im Winterhalbjahr vornehmlich in Haus und Familie zu leisten. Dorfgemeinschaftsnachmittage, Abendveranstaltungen, Elternabende und die einzelnen Kindergärten warten auf den Einsatz der Mädels.

Aus dem Generalgouvernement

Warschau. Augenlicht durch Kastanienwurf verloren. Ein neunjähriger Junge aus der Mierowlawskistraße spielte mit Kastanien und traf aus Versehen seine elfjährige Schwester so unglücklich ins Auge, daß diese das Augenlicht verlor.

pgg. **Krakau.** Wieder direkter Bahnverkehr mit Ungarn. Durch die Eingliederung des Distrikts Galizien hat das Generalgouvernement bekanntlich eine gemeinsame Grenze mit Ungarn erhalten. Ein Eisenbahnverkehr in diesem Grenzabschnitt konnte jedoch bisher nicht stattfinden, da die Strecken in diesem Teil Galiziens zerstört waren. Nunmehr sind aber, wie die Generaldirektion der Ostbahn mitteilt, die Aufbauarbeiten an diesen Strecken soweit fortgeschritten, daß der direkte Eisenbahnverkehr zwischen dem Generalgouvernement und Ungarn wieder aufgenommen werden konnte. Auf Grund der kürzlich in Budapest stattgefundenen Verhandlungen ist zunächst die Aufnahme des Güterverkehrs vorgesehen.

OFFENE STELLEN

Große Treuhandgesellschaft sucht ab sofort oder später für Litzmannstadt bilanzsichere Buchhalter. Ang. u. 4440 an LZ.

Verkaufsstellenleiter(in), fachkundig, für ein Textilwarengeschäft im Kreis Lentschütz sofort gesucht. Bewerbungen und Unterlagen unter A 1399 LZ. erbeten.

Die Reichspostdirektion Posen stellt laufend gesunde und zuverlässige weibliche deutsche Kräfte ein, die sich für den Fernsprechdienst, praktischen Postdienst oder Bürodienst eignen. Beschäftigung bei den Post- oder Fernmeldedienststellen oder bei der Reichspostdirektion. Vergütung erfolgt bei Einstellung nach Gruppe IX der Angestellten-Tarifordnung, bei Bewährung Höherstufung nach Vergütungsgruppe VIII. Bei hervorragenden Leistungen, besonders für Stenotypistinnen, Einstufung in Vergütungsgruppe VII möglich. Nach einigen Jahren Übernahme in das Beamtenverhältnis vorgesehen. Gesuche sind an die Reichspostdirektion Posen, Wilhelmplatz 3, zu richten.

Reichs-Landbewirtschaftung, G. m. b. H., Betrieb Wola Lobudzka, Post u. Fernruf Malyn 5, Station Otok, Kreis Schieratz, sucht umständehalber zu sofort led. Rechnungsführer(in), vertraut mit landw. Buchführung. Hofaufsicht ist mit zu übernehmen.

Hausmeister, der auch heizen kann, von der St.-Trinitatis-Gemeinde gesucht. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 4.

Für Werkküche (300 Gefolgschaftsmitglieder) Frau oder Mann (Werkküchengerichte perfekt kochend) gesucht. Angebote unter 4417 an LZ.

Tüchtiger energischer Zimmererpolier für Barackenbau sofort gesucht. Bewerbungen erbeten an Michael de Sperandio, Hoch- und Tiebau, Kutno.

Erfahrener und zuverlässiger Kraftfahrer für Personenwagen zum sofortigen Eintritt gesucht. Vergütung erfolgt nach TOA., Ortsklasse A. Bewerbungen sind mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild und der Freigabebescheinigung einzusenden an Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Posen — Personalamt.

Zwei Korrespondentinnen, flott in Steno und Maschine, werden zum baldigen Antritt in einem Unternehmen der Eisenindustrie gesucht. Ang. u. 4431 LZ. erb.

Stenotypistin (flotte Schreibkraft) sofort gesucht. Hans Lücke & Co., Straße der 8. Armee 107, Fernruf 122-84.

Jüngere weibliche Bürokraft (Deutsche), evtl. Anfängerin, gesucht. Mineralöllager Leonhard Pfitzner, Welun, Schieratzer Straße 3.

Ein Kindermädchen, kann auch eine ältere Dame sein, zu einem Kinde, möglichst ganz ins Haus, für sofort gesucht Ziethenstraße 38, W. 28.

Wirtschafterin oder Hausmädchen für gepflegten frauenlosen Haushalt gesucht. Angebote unter 4414 LZ.

Wirtschaftsgehilfin für landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Fachkenntnisse erforderlich. Angebote unter 4429 an LZ.

Durchaus ehrliche und zuverlässige männliche Kraft für Einkauf, zur Beaufsichtigung der Werkstellen, des Warenlagers und der Abfertigung der Fuhrwerke von einem Geschäft der Holzbranche gesucht. Ang. u. 4307 an die LZ.

Hausgehilfin, deutschsprechend, mit Kochkenntnissen, im deutschen Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Angebote an Lauer, „Warta", Sped.-Ges., Hermann-Göring-Straße 99.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter, Durchschreibebuchführung, mit Kontenrahmen vertraut, sucht Stellung. Angebote unter 2228 LZ.

Bilanz-Buchhalterin, vertraut mit Kontenrahmen u. Durchschreibesystem, sucht halbtägige Beschäftigung. Angebote unter 4310 an LZ.

Langjähriger Buchhaltungsgehilfe sucht eine Stellung. Angebote: C. Kaczmarek, Litzmannstadt, Gartenstr. 28, W. 8, Fl. 8.

Zuverlässiger Lagerist sucht ab sofort eine entsprechende Stellung. Angebote unter 4404 an die LZ.

Textil - Vorbereitungs - Meister und Maschinenmonteur wünscht Dauerposten in Litzmannstadt oder Umgebung. Schriftl. Angebote erbittet Josef Barth, Lentschütz, Gen.-Blaskowitz-Straße 2.

Zuverlässiger gewissenhafter Mann mit fremden Sprachkenntnissen, der selbständig zu arbeiten versteht, sucht entsprechende Beschäftigung im Büro. Angebote unter 4426 an LZ. erbeten.

Bürohilfe sucht stundenweise Beschäftigung. Schreibmaschinekenntnisse. Deutsch, Polnisch, Russisch in Wort und Schrift. Angebote 4443 LZ.

Deutscher Mann sucht Beschäftigung als Lagerverwalter oder dgl. Gefl. Angebote unter 4442 an LZ.

Jg. Ehepaar, Rheinländer, Verkaufsleiter, Einkäufer, Organisator und Sekretärin, suchen sofort ähnl. Stellung. Angebote unter C 41 an Ala, Dresden A 1, Prager Straße 6.

Stenotypistin (Deutsch, Polnisch) sucht Stellung. Angebote u. 4436 an die LZ.

Deutsche, bisher Eisenbranche, selbständige Kraft, ohne Stenokenntnisse, sucht möglichst in Litzmannstadt ähnliche Anstellung. Angebote 4384 an LZ.

Deutsche intelligente Dame sucht Beschäftigung im Büro für schriftliche Arbeiten oder als Lagerverwalterin. Angebote unter 4425 an LZ.

Suche für meine Tochter (14½ Jahre) Pflichtjahrstelle. Ang. u. 4408 an LZ.

UNTERRICHT

Achtsemestrige Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Beginn 28. November 1942, 9 Uhr. Aufnahmeprüfungen 16. November 1942, 8 Uhr. Aufnahmebedingungen: Vollendetes 14. Lebensjahr, 8klassige Volks- oder höhere Schule, deutsche Volkszugehörigkeit, körperliche Eignung. Auskunft erteilt das Sekretariat der Anstalt, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 115, täglich in der Zeit von 8—16 Uhr, Zimmer Nr. 21, Ruf-Nr. 204-31.

Nachhilfestunden für eine 13jährige Schülerin gesucht. Ang. u. 4403 an LZ.

Suche gute deutsche Unterrichtskraft. Angebote unter 4411 an LZ.

Erteile Russisch für Arbeitende sonntags. E. Lässig, Hermann - Göring - Straße 94, W. 20, 3. Stock.

VERMIETUNGEN

Gut möblierte 6 - Zimmer - Wohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt ab sofort abzugeben. Zuschriften unter 4437 an die LZ.

MIETGESUCHE

Leerstehende kleine Fabrik oder geräumiger Schuppen in- oder außerhalb Litzmannstadt zu mieten gesucht. Bedingung elektr. Starkstrom. Ang. u. Ruf 163-97.

Möbliertes Zimmer sofort gesucht. Angebote 4259 LZ.

Garage oder Unterstellmöglichkeit für Olympia gesucht. Hans Lücke, Straße der 8. Armee 107, W. 5, Ruf 122-84.

Landhaus oder 5—6 - Zimmer - Wohnung mit Beigelaß und Garten, möglichst Waldnähe (Peripherie von Litzmannstadt oder mit der Zufuhrbahn gut erreichbar), sofort gesucht. 6-Zimmer-Wohnung im Stadtzentrum wird frei. Ang. u. 4370 LZ.

Ein kleines möbl. Zimmer von einer älteren Dame gesucht. General-Litzmann-Straße 19, W. 24.

Wer vermietet einer alleinstehenden Mutter und Witwe 1 Zimmer u. Küche. Möbel vorhanden. Ang. u. 4410 an LZ.

VERKÄUFE

Kinderwagen, Naether, 60 RM., zu verkaufen Schlageterstraße 137, W. 5.

Fotoapparat, 9×12, komplett, mit Selbstentwickeleinrichtung, für 97,—, sowie Filmkamera, komplett, mit Projektionsapparat für 130,— zu verkaufen. Angebote unter 4392 an die LZ.

Verkaufe Kutschwagen und Jagdwagen für 1000 und 800 RM. Litzmannstadt, Hauländer Straße 37.

Zu verkaufen (alles neuwertig): Couch 750,—, Kücheneinrichtung 680,—, Schreibtisch mit Sessel 350,—, Schreibtisch mit Büchern und Aktenschrank 750,—, Flurgarderobe 150,—, Gaskocher 70,—, Tisch u. 4 Stühle 150,—, Panzergeldschrank 600 RM., Herrenschuhe (hohe), Maßarbeit, 100,—. Zu besichtigen von 13 bis 15 Uhr Ziethenstraße 6, Pension Zeglin.

Sofa in gutem Zustande, 100,—, zu verkaufen Ostpreußenstraße 24, W. 31, von 12—15 Uhr.

Reinrassige Irisch-Setter-Hündin zu verkaufen. Fernruf 127-36.

Verkaufe 20 Molkereilehrbücher 25,—, 1 Koffer 25,—, 2 Steingutfässer 10,—. Danziger Straße 76, W. 17.

Zweizylinder-Kondensations-Dampfmaschine, Fabrikat Erste Brünner, 250 PS, Baujahr 1911, mit Generator AEG., 525 Volt, 275 Amp., abzugeben. Angebote unter 4286 LZ.

Schreibtisch, hell, 100 RM., verkäuflich Flußstraße 37, Endhaltestelle 1, Breslauer Straße

Gute alte Meister-Geige, 350,—, zu verkaufen. Angebote unter 4387 an LZ.

Bernhardiner-Hündin, 150 RM., zu verkaufen Schlageterstraße 78, W. 15.

Angrora-Häsin zu verkaufen. 25 RM. Besichtigung zu jeder Zeit Alchimistenstraße 8.

Ausziehtisch, 85,—, zu verkaufen Dessauer Straße 32, W. 13.

Schrank-Pathephon mit 20 Platten in gutem Zustande. 160 RM., zu verkaufen Danziger Str. 23, W. 18, ab 18 Uhr.

Rassekaninchen, große Auswahl, von 15 RM., zu verkaufen. Heil, Meisterhausstraße 113.

Tiefer Kinderwagen, 100,—, zu verkaufen Straße der 8. Armee 113, W. 19.

Zu verkaufen Damenuhr 100,—, Kleid, Gr. 44, 70,—, Bügeleisen, 220 Volt, 25,—. Ludendorffstraße 85/5.

KAUFGESUCHE

Radioapparat, 220 Volt, Wechsel- oder Allstrom, zu kaufen gesucht. Hermann Mayr, Lask, Petrikauer Straße 8.

Kaufe Schreibmaschine, klein oder groß, ebenso eine Rechenmaschine. Angebote: Fernruf 131-13.

Damen-Pelzmantel (echt) u. Silber- oder Blau-Fuchs zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen gold. Damen-Armbanduhr. Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, W. 2 (Casselmann), tägl. v. 15 bis 18 U.

Pianino in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 4179 an LZ.

Tempo-LKW., fahrbereit, dringend zu kaufen gesucht. Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86.

Kaufe oder beteilige mich an Großhandlung (Glas, Porzellan oder Kosmetik). Angebote unter 4225 an LZ.

Frisiertoilette und Nachttisch, weiß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4386 an LZ.

Einen Muff und einen Silberfuchs zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4382 an LZ.

Kaufe ein kleines Sofa und Herren-Wintermantel. Angebote unter 4377 LZ.

Nivellierinstrument und Theodolit in gebrauchsfähigem Zustande zu kaufen ges. Angebote unter 4378 LZ.

Transport. Kachelofen gesucht. Zuschriften unter 4376 an LZ.

Wellensittiche zu kaufen gesucht. Angebote unter 4369 an LZ.

Wir kaufen leere Fässer von 50 bis 200 Liter Inhalt. „Nawag", Nahrungsmittelwerke, AG., Fridericusstraße 47, Fernruf 175-89.

Lager, Büro- und Fabrik-Räume, 1000 bis 3000 qm, von Auto-Zubehör-Großhandlung zu kaufen oder mieten gesucht. Tätige Beteiligung eines Fachmannes erwünscht. Angebote an W. Weber, Düsseldorf, Herzogstraße 75.

Gut erhaltener PKW.-6-Sitzer, deutsches Fabrikat, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 4390 an LZ.

Elektroherd, 220, Wechselstrom, dringend gesucht. Angebote u. 4301 LZ.

Lumpendoppelreißer (Vor- u. Nachreißer), Elektro-Motor, 35 PS., zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1392 an LZ.

Zu kaufen gesucht Damenstiefel, Gr. 39, Damenschuhe, Gr. 38, gold. Damenring, Damenkleider, Wäsche, Strümpfe, Damensommermantel, evtl. Kostümstoff, oder gegen Fahrrad oder andere Gegenstände zu tauschen. Ang. bis 16. 11. u. 4397 LZ.

Suche dringend 1 Bett mit Auflage, 1 kl. Tisch, 1 Schrank u. Puppen-Sportwagen. Angebote unter 4406 an LZ. erbeten.

Geigenkasten zu kaufen gesucht. Angebote unter 4407 an LZ.

Wir suchen eine Anzahl Blechtonnen zu kaufen, Höhe etwa 70—80 cm, Durchmesser etwa 30—40 cm. Angebote unter A 1396 LZ.

Herrenuhr zu kaufen gesucht Moltkestr. 91, W. 8, 12. u. 13. Nov. v. 16—18 Uhr.

Alte Schreibmaschinen, auch nicht mehr schreibfähig, für Berufsschule als Unterrichtsmittel zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1397 an die LZ.

Gefolgschaftsschränke, 2—3teilige, auch reparaturbedürftige, etwa 10—15 Stück, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter 4400 LZ. erbeten.

Klavier zu kaufen gesucht. Ruf 181-43.

Silberfuchs kauft Paul Zanger, Adolf-Hitler-Straße 83, W. 5, Ruf 256-86

Wer hat ein Häuschen oder kleine Villa, 3 große und 3 kleine Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten zu verkaufen oder zu vermieten? Evtl. steht passende Etagen-Wohnung, 4-Zimmer-Wohnung, zur Verfügung. Vermittler erwünscht. Angebote unter 4439 an LZ.

Elektrische Eisenbahn, Spur 00, Trix oder Märklin, evtl. auch Zubehör, gut erhalten, für Kölner Jungen zu kaufen gesucht. Angebote an A 1398 LZ.

Maßgebendes Filial - Unternehmen sucht Großhandlung, auch Ex- und Import zu kaufen oder sich maßgeblich daran zu beteiligen. Angebote u. A 1422 an LZ.

TAUSCH

Tausche Heizkissen, 220 Volt, fabrikneu, gegen gute Herrenarmbanduhr, evtl. Zuzahlung. Angebote unter 4388 LZ.

Tausche einen neuen Kinderwagen gegen Zwillingswagen. Hermann-Göring-Straße 60, W. 31.

Damenmantel mit Pelzkragen, Größe 42, gegen Radioapparat zu tauschen gesucht Darmstädter Straße 15, W. 2.

Tausche einen Fotoapparat, 24×24, für 50 Aufnahmen (Altix f = 1:3,5), gegen eine Zimmerkredenz. Ang. u. 4395 an LZ.

Tausche Damenlederschuhe (fast neu), Gr. 36, gegen gleichwertige Gr. 37. Zuschriften unter 4394 an LZ.

Neue Damenschuhe (Leder), Gr. 37, gegen Gummistiefel, 37 bis 38, zu tauschen Schlageterstr. 99/13, von 16—19.

Tausche goldene Damenhanduhr gegen Radio, 120 Volt, oder Teppich. Moltkestraße 87, W. 1.

Tausche modernen Kinderwagen gegen Teppich, Gr. 3×5. Friedrich-Gößler-Straße 63, W. 5.

Tausche Damast-Bett- und Tischwäsche, neu, gegen Teppich oder Zimmerkredenz. Angebote unter 4405 an LZ. erbeten.

Tausche Foto „Kodak", Herren-Überschuhe, norwegische Sportschuhe und Schlittschuhe, Damen-Wintermantel, evtl. Herren-Übergangsmantel gegen Teppich oder Linoleum und Schreibtisch; auch einzeln. Angebote unter 4402 an LZ.

Herrenfahrrad tausche gegen Teppich oder Radio. Rominter Str. 1, W. 47.

Suche neuen oder gut erhaltenen gebrauchten Damen-Pelzmantel; tausche evtl. dagegen neue Damen-Armbanduhr, Schweizer Fabrikat, und gut erhaltene Damen-Russenstiefel, Gr. 38. Angebote unter 4416 LZ.

Tausche Damenpelzmantel, mittelgroß, gegen Teppich. Angeb. u. 4420 an LZ.

Tausche Maulwurfpelz gegen Zimmerkredenz. Angebote u. 4424 an LZ.

Tausche Kinderbettchen mit Matratze gegen Stehlampe; Kindersportwagen auf Ballonrädern mit Verdeck gegen dunklen Kleiderstoff. Ang. u. 4423 an LZ. erbet.

Tausche Herrentaschenuhr gegen Wintermantel für ältere Dame. Ang. u. 4433 LZ.

Tausche gebrauchten Elektromotor, 1 PS, 120—220 Volt, gegen 1 PS, 380 Volt. Fernruf 101-69.

VERLOREN

Graue Kleiderkarte auf den Namen Rausch verloren. Abzug. Buschlinie 162.

Gelbe Autoreifenkarte mit der Polizeinummer P /19 182 verloren. Der Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung bei der Firma Otto Schwinger, Kolonialwaren-Großhandlung, Litzmannstadt, Ziethenstraße 80, abzugeben.

Kraftfahrzeugschein P 20 087 des Harry Gilles verlorengegangen. Abzugeben Str. der 8. Armee 93, von 9—16 Uhr.

Hebammentagebuch in der Straßenbahnlinie 1 am 10. November 1942 verloren. Abzugeben Erhard-Patzer-Str. 54, W. 11.

Haushalts - Ausweis des Arnold Rupp (4 Pers.), Danziger Str. 33, verloren

Reserverad vom Wagen Opel-Olympia mit voller Bereifung auf der Straße Lentschütz—Litzmannstadt am Donnerstag, dem 5. 11. 1942, abends, verloren. Abzugeben gegen Belohnung von 50 RM. an Gosch, Adolf-Hitler-Str. 10, Reichsland.

Dialon-Kinder-Puder
allein der Pflege unserer **Kleinsten** vorbehalten.
Fabr. pharm. Präp. K. Engelhard.
Frankfurt-M.

Bruno Neurode
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 167, Ruf 209-61
Verkauf von
Stahl- und Eisenwaren sowie Hausgerät

FAMILIENANZEIGEN

HEIDRUN, 10. 11. 1942. Die Geburt ihrer dritten Tochter zeigen hocherfreut an: Irmgard Eierdanz, geb. Jung, Dipl. Komm. Karl Eierdanz, Stadtkämmereidirektor. Litzmannstadt, Falklandstr. 34a, z. Z. Krankenhaus Mitte, Privatstation Dr. v. Knorre.

Edmund Radke und Linda Radke, geb. Breier, geben die Verlobung ihrer Tochter ELFI mit SS-Rottenführer ERWIN ERBE bekannt, z. Z. in Urlaub. Litzmannstadt, im November 1942.

Ihre am 14. November 1942 um 18 Uhr in der evang. Kirche zu Zgierz stattfindende Trauung beehren sich hiermit anzuzeigen: ELMA KLUCK, WILHELM MATTNER. Zgierz, Hermann-Göring-Str. 34.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebster jüngster Sohn, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite
Gustav Döring
Inh. des Infanteriesturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens
geb. am 17. 12. 1917, am 26. 8. 1942 im Osten den Heldentod starb.
In tiefster Trauer:
Die Eltern Gustav und Amalie, geb. Holz, drei Schwestern, drei Brüder, drei Schwägerinnen, zwei Schwager, acht Neffen und die uns unbekannte Braut.
Litzmannstadt, an Neu Bruch 34.

Getreu seinem Fahneneid, starb am 28. 9. 1942 nach schwerer Verwundung den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland der

Soldat
Ferdinand Markwart
SA.-Sturmmann
Umsiedler aus Wolhynien, im Alter von 31 Jahren.
In stolzer Trauer:
Rosalie Markwart, geb. Arnold, Tochter, Vater, Stiefmutter und Verwandte.
Dieterwald, Kreis Welun, im November 1942.

Bei der Erstürmung einer Höhenstellung im Osten fand am 15. 10. 1942 den Heldentod mein lieber Mann und Papi, unser einziger, herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter, der Gefreite
Erwin Wolbert
Inh. des Sturmabzeichens, des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille
im Alter von 28 Jahren.
In tiefem Schmerz:
Femi Wolbert, geb. Schmidt, Harri als Söhnchen, Otto Wolbert, Wanda Wolbert, geb. Hochlinger, Marie Schmidt, Karl Schmidt und Frau sowie Verwandte und Bekannte.
Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Hart und unerwartet traf mich die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vati, der

Funker
Artur Müller
im blühenden Alter von 33 Jahren am 1. 10. 1942 in den schweren Kämpfen um Stalingrad gefallen ist.
In tiefer, tiefer Trauer:
Seine ihn nie vergessende Frau Marta, geb. Zoller, zwei Kinder: Heinzi und Ingelein.
Litzmannstadt, d 30. Oktober 1942.

In den schweren Kämpfen im Osten fand am 16. 10. 1942 im Alter von 26 Jahren mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite
Erwin Wagner
für Führer und Vaterland den Heldentod.
In tiefer Trauer:
August Wagner als Vater, ein Bruder, vier Schwestern.
Pabianice, Hermanow, im Okt. 1942.

Für die viele herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Siedlungshelfers
Wilhelm Gabler
sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. Besonderen Dank dem NSDAP.-Ortsgruppenleiter Butschek, der Kreisbauernschaft Pabianice, dem NSKK. Sturm Butschek sowie für die Kranz- und Blumenspenden und denen, die meinem teuren Manne die letzte Ehre erwiesen.
Frieda Gabler, geb. Kuck.
Butschek, Kreis Lask.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben, unvergeßlichen
Lidia Mladek
sagen wir hiermit allen und besonders Herrn Pastor Kraeter für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, den 11. 11. 1942.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes
Robert Hoch
sage ich allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Pastor Kneifel und den Sängern, meinen herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Maria Hoch, geb. Bursche.

THEATER

Städtische Bühnen,
Theater Moltkestr. Donnerstag, 12.11. 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf. Zum letzten Male **„Kabale und Liebe“**. — Freitag, 13. 11., 19 Uhr E-Miete Fr. Verkauf **„Hänsel und Gretel“**. — Sonnabend, 14. 11., 14 Uhr KdF.-Ring 8 Ausverkauft **„Wiener Blut“**. 19 Uhr G-Miete Fr. Verkauf **„Das Opfer“**. — Sonntag, 15. 11., 14 Uhr Freier Verkauf **„Maske in Blau“**. 19 Uhr Freier Verkauf. Einmalige Vorstellung zu Gerhart Hauptmanns 80. Geburtstag **„Der Biberpelz“**.
Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Sonnabend, 14. 11., 19 Uhr H-Miete Freier Verkauf **„Bitte, alles einsteigen“**. — Sonntag, 15. 11., 19 Uhr Freier Verkauf **„Bitte, alles einsteigen“**.
Die Platzmieter werden gebeten umgehend die 3. Rate einzuzahlen.

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67 14.30, 17.15, 20 Uhr. Heute letzter Tag **„Fronttheater“** * mit Heli Finkenzeller, René Deltgen, Hedi und Margot Höpfner.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr. 2. Woche **„Anschlag auf Baku“**. ** Willy Fritsch, René Deltgen, Lotte Koch, Fritz Kampers, Erich Ponto.

Palast. Adolf-Hitler-Straße 108 15, 17.30, 20 Uhr. Ein Atlantis-Film **„Frasquita“** *** Meisteroperette v. Franz Lehár mit Jarmila Novotna, Heinz Rühmann, H. H Bollmann u. a.

Adler (früher Deli), Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr **„Die Nacht in Venedig“**. **

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur bis Donnerstag **„Zwischen Hamburg und Haiti“** *** mit Gisela Uhlen, Gustav Knuth, Grethe Weiser.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 u. 20 Uhr **„Zwei in einer großen Stadt“**. *

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 u. 19.30 **„Stern von Rio“**. ***

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr **„Das Lied der Wüste“** *** mit Zarah Leander.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr **„Mutterlied“** *** mit Benjamino Gigli und Maria Cebotari.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr **„Heimatland“** * mit Hansi Knotek, W. Albach-Retty u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. Fortsetzung und Schluß des Filmes „Der Tiger von Eschnapur“ **„Das indische Grabmal“** *** nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou. Hauptdarsteller: La Jana, Frits van Dongen, Hans Stüme, Theo Lingen Gustav Dießl. Donnerstag, 12. 11. 42. Jugendvorführung **„Das tapfere Schneiderlein“**. Nur eine Vorstellung täglich. Beginn: 13.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 u. 50 Rpf. Straßenbahn: 1, 3, 5, 8, 11.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr **„Soldaten — Kameraden“** * mit Ralph Arthur Roberts und Hans Richter in den Hauptrollen. Donnerstag, 12. 11. 42. Jugendvorführung **„Das tapfere Schneiderlein“**. Nur zwei Vorstellungen täglich. Beginn: 13 und 14.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf. Straßenbahn: 3, 5, 101.

Turm, Meisterhausstraße 62. 15, 17.30, 20 Uhr **„Trenck, der Pandur“** * mit Hans Albers.

Pabianice — Capitol. 17.15 und 20 Uhr **„Kopf hoch, Johannes“** * mit Otto Gebühr.

Löwenstadt, Filmtheater. Donnerstag, 12. 11. um 15 u. 17 Uhr **„Männerwirtschaft“**. ***

ALLGEMEINES

Inge freut sich mächtig, wenn sie auf dem Gabentisch ein Los zur 8. Deutschen Reichslotterie vorfindet. Sehr praktisch ist dabei der Gewahrsamschein auf Inge's Namen. Jeder Gewinn, und wenn es das Große Los mit 500 000 RM. ist, kommt dann der kleinen Inge zugute. — Beratung bei der Staatlichen Lotterie-Einnahme Bischoff, Moltkestraße 112. Versand auch nach auswärts. Fernruf 139-33.

VERSTEIGERUNGEN

Zwangsversteigerung. Am Freitag, dem 13. November 1942, 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise hier, Adolf-Hitler-Straße 121, einen Personenkraftwagen „Fiat“ (Zweisitzer) und ein Bild.
Michalik, Gerichtsvollzieher.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Maß-Korsett-Salon
E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3. Ruf 174-61.

Ob so, oder anders!
Man kleidet sich immer gut im Fachgeschäft Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

An- und Verkauf
von Möbeln, Teppichen, Gardinen Wäsche, Anzügen, Kristall, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Ölgemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie — Ruf 146-41.

Wir kaufen laufend
leere gebrauchte Kisten. Preßstoffwerk Groitzsch Greiner & Koehn K.-G., Werk II, Litzmannstadt, Moltkestraße 125, Ruf 217-20.

Runderneuerungen
in Vollformen Hugo Wollner, Runderneuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Einführung in die „Velox“-Durchschreibe-Buchhaltung,
unter Berücksichtigung des Pflichtkontenrahmens findet in diesem Jahr vom 24. bis 26. November statt. In diesen 3 Tagen läuft ein Kursus A täglich in der Zeit von 16—18 Uhr und ein Kursus B in der Zeit von 19 — 21 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen (nur von Firmen) nehme ich entgegen. Lotte Lenz, Generalvertretung d. „Velox“-Durchschreibe-Buchhaltung, Adolf-Hitler-Straße 123, Fernruf 237-62.

Henn organisiert Ihr Büro!
Henn-Organisation Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße) Ruf 115-05.

Gärtnereien.
Ia. Maiblumen, Treib- und Eiskeime. Lieferung in jeder Menge in kürzester Zeit. Generalvertretung Karl J. Schmidt, Litzmannstadt C 2, Ziethenstr. 1, Ruf 163-01.

Kinderbetten, Schreibtische
liefert sofort. Möbelhaus Ferd. Fricke, Schlageterstraße 106.

Berufsbekleidung
für jegliche Berufe in großer Auswahl empfiehlt A. Schiller, Danziger Straße 66.

Wer überlegt, hat mehr von den Punkten!
Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kurz — die in allen Punkten Vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich das Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Herrenhemden
werden nach Maß aus anvertrauten Stoffen angefertigt bei Kurt Dreßler, Adolf-Hitler-Straße 124, Ruf 129-96.

Jodana-Tinktur,
sollte in jeder Haus- und Werkapotheke sofort zur Stelle sein. Es gilt, Bakterien auch von geringfügig erscheinenden Verletzungen, von Wunden, Rissen, Hautabschürfungen, fernzuhalten, damit es zu keinerlei Infektion kommt, die schlimme Folgen haben könnte. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können, Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfröhrchen, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken u. Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

„Stima“ Kleinaddiermaschinen
zu 125 RM. liefert Friedrich Quiram. Posen, Wilhelmstraße 28.

Steppdecken
sowie Bettwäsche gestickt, in wundervoller Ausführung bei Fa. E. & St. Weißbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Rasiermesser, Scheren,
Manikürezubehör, Rasierklingen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. & J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Holzschubkarren,
75 l Inhalt, ab Werk sofort lieferbar. Anfragen unter A 1394 an die LZ.

Kaufe ganze Sammlungen
und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Nach wie vor ist es
mein Bestreben, meine Kundschaft mit allem notwendigen Bürobedarf und den erforderlichen Papier- und Schreibwaren bestens zu versorgen. Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Gebrauchte Säcke u. Emballagen
welche der Abgabepflicht unterliegen kaufen ständig, Jute- und Segeltuchindustrie A. & H. Lenz, Litzmannstadt, Spinnlinie 66, Fernruf 169-33.

Für Ihr Büro Kohlepapier
Schreibbänder und Kladden, Grete Groß, Straße d. 8. Armee 68, Fernruf 177-38.

Litzmannstädter Altmetallhandlung
kauft ständig Lumpen, Alteisen Metalle und holt ab Adam Schmidt Straße der 8. Armee 123, Ruf 14-280

Bau- Reinigungsarbeiten
(Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88,

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Kaufe jeden Posten
guterhaltene Ofenkacheln, Türen, Roste und Winkeleisen frei Lager Hohensteiner Str. 3, Georg Schwede, Ofensetzmeister, Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 3.

BETEILIGUNGEN

Textilkaufmann, erstklassige, zuverlässige Kraft, repräsentabel, in bestem Mannesalter, mit langjähriger erfolgreicher Tätigkeit, in allen kaufmännischen Angelegenheiten erfahren, guter Organisator, Buchführungs- und Steuersachverständiger, bewandert in Devisenangelegenheiten, Korrespondent, einige Fremdsprachen in Wort und Schrift beherrschend, genau Kenntnis der hiesigen Verhältnisse, im Verkehr mit Behörden bestens vertraut, gute Beziehungen zur Textilindustrie, sucht Beteiligung an einem Textilgeschäft, bzw. Fabrikbetrieb. Anteil am Umsatz, bzw. Gewinn käme vielleicht auch in Frage. Evtl. zwecks Erweiterung, bzw. Gründung einer Zweigniederlassung im Osten. Falls ernste Vorschläge in Frage kommen, könnte auch andere Branche in Betracht gezogen werden. Erste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unter 4316 an die LZ. erbeten.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter — Landeswirtschaftsamt — in Posen

Anordnung über den Verbrauch von Brennstoffen zum Betrieb von Warmwasserversorgungsanlagen.

§ 1. Mit festen Brennstoffen beheizte Warmwasserversorgungsanlagen dürfen nur noch an 2 aufeinanderfolgenden Tagen innerhalb von 2 Wochen betrieben werden.

§ 2. Die Brennstoffzuteilung für diese Warmwasserversorgungsanlagen hat sich daher auf die Menge zu beschränken, die zum Betrieb an diesen beiden Tagen benötigt wird.

§ 3. Soweit die Warmwasserversorgungsanlagen mit den Heizungsanlagen gekoppelt sind und eine Einschräkungs- und Kürzungsmöglichkeit nicht besteht, ist dies dem Wirtschaftsamt durch einen Heizungssachverständigen nachzuweisen.

§ 4. Zentrale Warmwasserversorgungsanlagen im Sinne dieser Anordnung sind Einrichtungen, die von einer Stelle aus beheizt werden, und die Entnahme von warmem Wasser an einer oder mehreren Zapfstellen ermöglichen.

§ 5. Wer den Bestimmungen dieser Anordnung und den auf Grund dieser Anordnung erlassenen Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird nach den Strafbestimmungen der §§ 12 bis 15 der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 18. August 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 1430) oder nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften auf dem Gebiet der Bewirtschaftung bezugsbeschränkter Erzeugnisse (Verbrauchsregelungsstrafverordnung) in der Fassung vom 26. 11. 1941 (Reichsgesetzblatt I S. 734) bestraft.

§ 6. Diese Anordnung wird aus kohlenwirtschaftlichen Gründen erlassen und tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Posen, den 10. November 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau, Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk XXI.

Aufforderung zur Ablieferung von Kraftstoff-Behältern

Aus dem Polenfeldzug befinden sich in den Händen der zivilen Bevölkerung noch zahlreiche Behälter für Kraftfahr-Betriebsstoff (Einheitskanister). Dies sind flache, aus zwei Hälften zusammengefalzte Stahlblechbehälter in den Maßen: Höhe: 47 cm, Breite: 35 cm, Tiefe: 16 cm. Die obere Fläche ist geschwungen (liegendes S) und hat an der aufsteigenden Abschrägung Haltegriffe, am abfallenden Ende eine Gießvorrichtung. An den beiden Breitseiten ist folgende Inschrift eingestanzt: Kraftstoff 20 Ltr., darunter: Feuergefährlich, unten: Heer. — Die Kanister sind ausschließlich zur Verwendung durch die Wehrmacht bestimmt und werden in Unkenntnis der betreffenden Bestimmungen zurückgehalten. Die Bevölkerung wird zur umgehenden Ablieferung solcher Behälter aufgefordert. Ablieferung hat bei der örtlichen Wehrmacht-Kommandantur zu erfolgen. Nichtbefolgung dieser Aufforderung zieht Bestrafung nach sich.
Wehrkreiskommando XXI.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 402/42. Ausgabe von Kochfisch und Marinaden. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Kochfisch laut nachstehender Nummernfolge: Auffanggesellschaft, Ziethenstr. 27, ab Nr. 1—450; Bauer, Erich, Ostlandstr. 138, ab Nr. 1601—2200; Bialonowitsch, Wasserring, ab Nr. 1—150; Braun, Else, Heerstr. 91, ab Nr. 4901—6100; Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Str. 29, ab Nr. 1—1400; Ernst, Elvira, Ludendorffstr. 41, ab Nr. 8801—10 400; Fritze, Irma, Ostlandstr. 86, ab Nr. 9851—11 450; Follak, Alfons, Oststr. 55, ab Nr. 861—1200; Gampe, Hugo, Heerstr. 5, ab Nr. 8751—10 500; Gampe, Robert, General-Litzmann-Str. 29, ab Nr. 5801—7200; Gebr. Griesel, Schlageterstr. 65, ab Nr. 5301—7200; Hampel, Hugo, Alexanderhofstr. 76, ab Nr. 6501—7600; Laudel, Klara, Oststr. 17, ab Nr. 3001 bis Ende; Lück, Otto, Sängerstr. 32, ab Nr. 5101 bis Ende und 1—400; Mewus, Oskar, Fridericusstr. 73, ab Nr. 2551—3550; Müller, Julius, Schauenburger Str. 19, ab Nr. 2901 bis Ende und 1—50; Mündel, Gustav, Danziger Str. 7, ab Nr. 4751—5800; Owsiak, Karl, Buschlinie 47, ab Nr. 671—1000; Roth, Irma, Meisterhausstr. 46, ab Nr. 6101—7550; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 94, 15 051 bis Ende und 1—1950; Schwartz, Olga, Hohensteiner Str. 85, ab Nr. 1381 bis 1950; Skwirsch, Lorenz, Moltkestr. 181, ab Nr. 2001—2450; Zielke, Emma, Gartenstr. 89, ab Nr. 2851—3800.

Die deutschen Verbraucher erhalten ferner ab sofort 125 g saure Stinten auf den Abschnitt 13 der Fischkarte (Marinaden) ohne Berücksichtigung der Nummernfolge soweit die Mengen vorhanden sind.

Außerdem werden an die deutschen Verbraucher ab sofort 125 g Marinaden verschiedener Art auf den Abschnitt 10 bzw. 11 der Fischkarte (Marinaden) laut nachstehender Nummernfolge ausgegeben: Auffanggesellschaft, Ziethenstr. 27, ab Nr. 1—440; Bauer, Erich, Ostlandstr. 138, ab Nr. 4251 bis Ende und 1—760; Bialonowitsch, Wasserring, ab Nr. 611 bis Ende und 1—260; Braun, Else, Heerstr. 91, ab Nr. 531—4720; Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Str. 29, ab Nr. 261—4750; Ernst, Elvira, Ludendorffstr. 41, ab Nr. 651—6450; Fritze, Irma, Ostlandstr. 86, ab Nr. 1101—7250; Follak, Alfons, Oststr. 55, ab Nr. 481—1300; Gampe, Hugo, Heerstr. 5, ab Nr. 351—7100; Gampe, Robert, General-Litzmann-Str. 29, ab Nr. 8801 bis Ende und 1—4350; Gebr. Griesel, Schlageterstr. 65, ab Nr. 13 401 bis Ende und 1—5000; Hampel, Hugo, Alexanderhofstr. 76, ab Nr. 1—3550; Laudel, Klara, Oststr. 17, ab Nr. 181—2700; Lück, Otto, Sängerstr. 32, ab Nr. 5371 bis Ende und 1—3250; Mewus, Oskar, Fridericusstr. 73, ab Nr. 251—4570; Müller, Julius, Schauenburger Str. 19, ab Nr. 2921 bis Ende und 1—1580; Mündel, Julius, Danziger Str. 7, ab Nr. 1—4320; Owsiak, Karl, Buschlinie 47, ab Nr. 621 bis Ende; Roth, Irma, Meisterhausstr. 47, ab Nr. 10 671 bis Ende und 1—6000; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 94, ab Nr. 14 051 bis Ende u. 1—5300; Schwartz, Olga, Hohensteiner Str. 85, ab Nr. 4001 bis Ende u. 1—1250; Skwirsch, Lorenz, Moltkestr. 181, ab Nr. 2651 bis Ende und 1—760; Zielke, Emma, Gartenstraße 89, ab Nr. 281—1700. Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, **haben keinen Anspruch auf Nachlieferung.** Litzmannstadt, den 11. November 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abteilung B.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Flak-Übungsschießen. Am 15. 11. 1942 zwischen 8.00 und 10.00 Uhr findet ein Übungsschießen mit schw. Flak in der Linie Litzmannstadt — Zlotno Stare — Nieslecin — Babiczki — Babice Duze statt. Der Raum Babice Duze — Stanislawow Stary und Kazimierz und der Weg Alexandrow — Lutomiersk werden in der obengenannten Zeit durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Die Bewohner der genannten Gegenden werden ersucht zum Schutze gegen Splitter um diese Zeit möglichst unterzutreten. Litzmannstadt, den 10. 11. 1942. Der Landrat — Kreispolizeibehörde.

Der Landrat des Kreises Lask

Der von mir ausgestellte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 124 810, lautend auf den Namen Emma Mandt, geb. am 25. 2. 1914, in Chechlo, wohnhaft in Pabianice, Evangelische Straße 44, ist verlorengegangen und wird hiermit als ungültig erklärt. Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft.

Der von mir ausgestellte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 109 259, lautend auf den Namen Josefa Leske, geb. am 19. März 1908 in Pabianice, wohnhaft in Pabianice, Prinz-Eugen-Straße 7, ist verlorengegangen und wird hiermit als ungültig erklärt. Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft. Pabianice, den 9. November 1942. Der Landrat des Kreises Lask.

Der Vorstand der Baumwoll- und Gummi-Manufaktur vormals Ferdinand Geldner Aktiengesellschaft in Litzmannstadt, Ziethenstraße 106,
gibt bekannt, daß am 11. Dezember 1942, um 18 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Ziethenstraße 106, eine

ordentliche Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung stattfindet:
1. Eröffnung der Versammlung und Wahl des Vorsitzenden;
2. Beschlußfassung über den Jahresabschluß zum 31. 12. 1940 mit den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
3. Beschlußfassung über die Bilanz zum 31. 10. 1941 und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1941 mit den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1940 und bis zum 1. 11. 1941, sowie Beschlußfassung über die Entlastung der seinerzeitigen Verwaltung und Revisionskommission;
5. Feststellung der Reichsmarkeröffnungsbilanz zum 1. 11. 1941 und Genehmigung der Umwandlungsbilanz zum 1. 11. 1941 mit den diesbezüglichen Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
6. Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Einzelfirma und Übertragung des gesamten Vermögens der Aktiengesellschaft auf den Hauptgesellschafter, Herrn Erwin Peter, Litzmannstadt, Ziethehstraße 106, die den Namen führen soll „Spinnerei Erwin Peter“. Nachstehende Bilanz per 1. 11. 1941 soll der Umwandlung zugrundegelegt werden:

Umwandlungsbilanz der Firma Baumwoll- und Gummi-Manufaktur vormals Ferdinand Geldner, Aktiengesellschaft.

AKTIVA	RM.	RM.
Anlagevermögen		
1. Grund und Boden	60 014,—	
2. Wohn- und Fabrikgebäude	446 161,—	
3. Maschinen und maschinelle Anlagen	191 869,—	
4. Geschäfts- und Betr.-Einrichtungen	6 209,42	704 253,42
Umlaufvermögen		
1. Forderungen	4 081,02	
2. Proteste	1 112,87	
3. Wechsel	756,34	
4. Kasse	11 868,95	
5. Bank	211,06	18 030,24
		722 283,66

PASSIVA	RM.	RM.
I. Kapital		562 864,58
II. Verbindlichkeiten		
1. Rückstellung für verl. Aktien	24 183,18	
2. Obligationen	2 286,47	
3. Obligationen Coupons	1 963,15	
4. Lieferanten	85 612,14	
5. Schuldwechsel	45 274,14	159 419,08
		722 283,66

gez. Erwin Peter gez. Else Peter gez. Gerda Freitag

Der Antrag auf Feststellung der Abfindung der an der umgewandelten Einzelfirma nicht beteiligten Aktionäre soll im Verfahren vor der Spruchstelle gestellt werden.

gez. Erwin Peter gez. Else Peter gez. Gerda Freitag

VERSCHIEDENES

Tänzerinnen und Anfängerinnen für reisendes Ballett sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 14 u. 16. Brendel, Schlageterstraße 98, 2. Stock, rechts.

Schwarzer Scotsh-Terrier, Hündin, zugelaufen Horst-Wessel-Str. 90, W. 12.

Fuhrunternehmer gesucht. 1—2 Gespanne (zweispännig) mit 2 ccm Wageninhalt für laufende Transporte eines Bauunternehmens sofort gesucht. Angebote unter 4396 an LZ.

Schlacke kann laufend unentgeltlich abgeholt werden. Litzmannstädter Kammgarnindustriewerke, AG., Flottwellstr. 5.

Ufa
Ab morgen
FILM DER NATION
DIE
ENTLASSUNG
Tobis
Für die 20-Uhr-Vorstellung findet kein Kartenverkauf statt
CASINO

Anschlag auf
BAKU
Ufa
Litzmannstädter Zeitung:
„...mit gewaltiger Spannung treibt der Film seinen Höhepunkten zu.“
2. Woche
Ufa RIALTO

Kreiskulturring Litzmannstadt-Land
NSG. „Kraft durch Freude“
Heute und morgen im Sängerheim (Kammerspiele) Gen.-Litzmann-Str. 21, um 19.30 Uhr
2 Gastspiele der
Deutsch-italienischen Kammeroper
Mitwirkende: Edith Voigt, Sopran; Hildegard Bonnell, Sopran; Louis Kaliger, Tenor; Franz Wolf, Bariton und das Eckhard-Quartett.
I. Teil
Vokal- und Instrumental-Konzert
II. Teil
Die Magd als Herrin
(Sa Serva Padrona)
Komische Oper in 2 Akten von S. B. Pergolese.
Preise: 5, 4, 3, 2 RM. Verkauf KdF. Meisterhausstraße 94.

TABARIN
Das
Schlager-Programm!
Einlaß 19 Uhr
Sonn- u. feiertags 15 und 19 Uhr

Nicht nur die Widerstandskraft der Füße wird erhalten, sondern auch die Socken u. Stiefel werden geschont durch regelmäßige, sparsame Verwendung von:
Vasenol
FUSS-PUDER

Warme Leibbinden
(6 Punkte)
Sanitätshaus
Arvid V. Scheffel
Adolf-Hitler-Straße 81
Ruf 118-18, 118-81.

Rekord
SUPPEN-ARTIKEL
MAX ZAMEK, DIRSCHAU

Henke
liefert
alles fürs Fahrrad
Fahrrad- u. Musikwaren-Großhandlung
Willy Henke
Litzmannstadt, Buschlinie 94
Fernruf: Sammel-Nr. 233-20